Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 80 (2010)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

September 2010 Heft 9

die neue schulpraxis

Pädagogische Hochschule Zürich
Informationszentrum
CH-8090 Zürich

Renner und andere Mäuse

Unterrichtsfragen
Ausgrenzung und Mobbing in Schulklassen

Unterrichtsvorschlag
Renner und andere Mäuse

Schule + Computer
Werkzeug Computer im Unterricht

BONNE CHANCE! – mit der *PC-LernKartei*

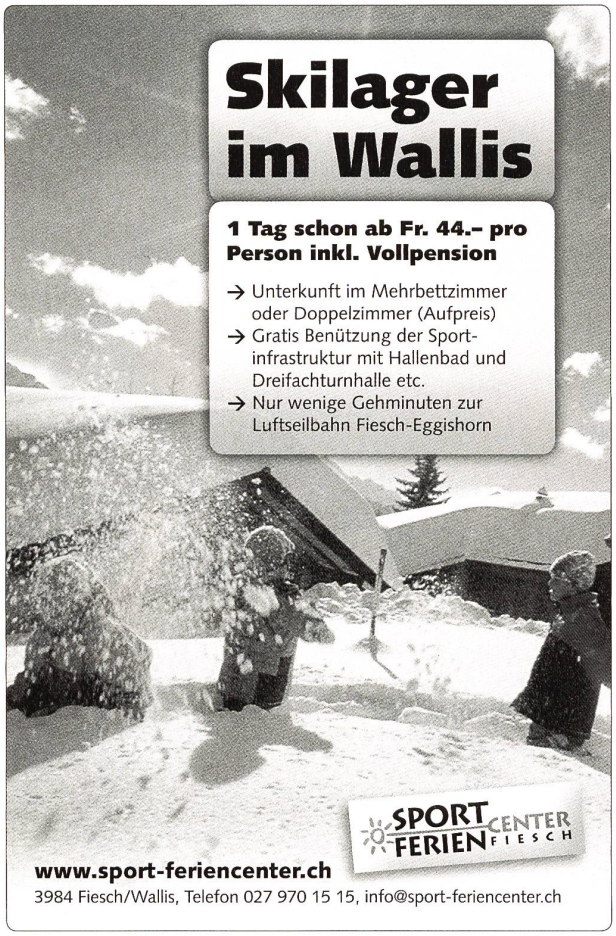
Auch als leere Kartei und in diversen gefüllten Ausgaben erhältlich.
Karteibörse für Gratis-Download von Karten auf der Website.

Französisch-Wortschatz zu BONNE CHANCE 1 / 2 / 3

- Jede der 3 CDs enthält den gesamten Lernwortschatz des Jahrgangs
- Total 36 Karteien mit 1938 Karten (BC1), bzw. 31 Karteien mit 3027 Karten (BC2), bzw. 26 Karteien mit 927 Karten (BC3)
- Unterteilt nach Etapes und Kompetenzen: mündlich, schriftlich, Lückentext (BC1, BC2) bzw. aktivem und passivem Wortschatz (BC3)
- Erhältlich als Einzellizenz oder als Schullizenz mit/ohne Homeright
- Hybrid: für Windows und Macintosh

www.pc-lernkartei.ch oder
schulverlag plus AG, Güterstrasse 13, 3008 Bern
Tel. 031 380 52 80; www.schulverlag.ch

schul verlag plus

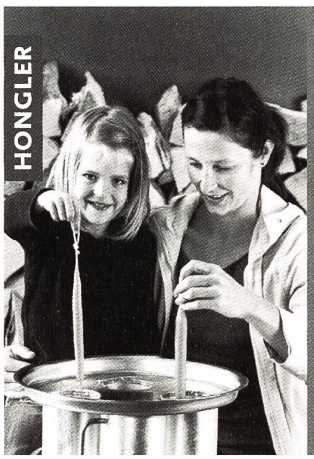


Mehr Bewegung im Unterricht – lernen im Gleichgewicht!

Diese Fusswippe ermöglicht es, lernwirksame Bewegung in den Unterricht zu bringen. Balancierendes Lernen fördert Konzentration, Gedächtnis, Motivation, Selbstkontrolle und Leistungswillen in allen Altersstufen, auch bei AD(H)S.

Infos und Bestellung:
www.merkmal.ch

Merkmal!
Schule in Baden



Kerzenziehen besinnlich und kreativ

Wachse, Dochte, Farben
Zubehör, Tipps & Ideen

Kerzenfabrik Hongler
9450 Altstätten SG

Betriebsführungen für Gruppen ab 10 Personen.

Katalog bestellen unter
Tel 071/788 44 44
oder **www.hongler.ch**

seit 1703

Sehen, testen, vergleichen und netzwerken: Das bietet Ihnen die WORLDDIDAC Basel 2010. Wie wird sich Bildung in der Zukunft weiterentwickeln? Welche Trends beherrschen das Lernen von Morgen? Mehr als 400 Aussteller aus aller Welt präsentieren vom 27. bis 29. Oktober 2010 ihre neusten Lehr- und Lernmittel. Bildungstrends und aktuelles Wissen werden in Workshops und Fachreferaten vermittelt und garantieren einen lehrreichen Messebesuch. Überzeugen Sie sich selbst und sehen Sie den gesamten Bildungsmarkt unter einem Dach.

Willkommen auf der WORLDDIDAC Basel 2010.

www.worlddidacbasel.com

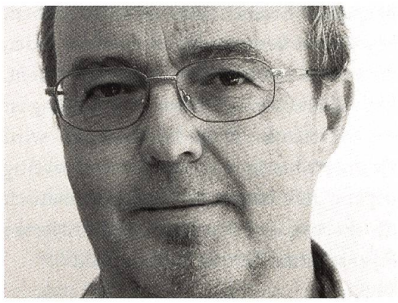
WORLDDIDAC
Basel
DER GESAMTE BILDUNGSMARKT UNTER EINEM DACH
27. bis 29. Oktober 2010 Messe Basel

Editorial/Inhalt

Titelbild

Im deutschen «Jugendreport Natur 2010» wurden 3000 Jugendliche zwischen 11 und 15 Jahren zu scheinbar banalen Fragen im Bereich Natur getestet. Die Ergebnisse waren teilweise erschreckend! Z.B. «Hühner legen pro Tag drei Eier.» Oder: «Kühe haben am Euter elf Zitzen.» – Da wird Ihre Klasse mit unserem Beitrag über Mäuse bestimmt ein Fachwissen auf höherem Niveau erlangen. (min.)

Schweinezyklus und Gärtnermangel



Marc Ingber m.ingber@schulpraxis.ch

Der Begriff Schweinezyklus basiert auf einer Studie von A. Hanau aus dem Jahr 1927. In dieser definierte er exemplarisch folgenden Wirtschaftszyklus: Bei hohen Marktpreisen für Schweinefleisch möchten die Schweinezüchter natürlich mit vorne dabei sein und verstärken deshalb Investitionen in die Aufzucht. Dies bewirkt, dass bald zu viel Schweinefleisch auf den Markt kommt und die Preise wieder fallen. Trotz dieses Preissturzes stehen in den Mastbetrieben noch eine Menge Tiere. Es kommt also zu einer Zeitverzögerung, weil Angebot und Nachfrage bei der Arbeit mit Tieren nicht auf Knopfdruck funktionieren. Aber auch bei der Produktion von Industriegütern wie z.B. Computerchips kann der Schweinezyklus beobachtet werden: Hohe Preise für Chips führen zu mehr Investitionen in neue Produktionsanlagen, um möglichst viele Chips verkaufen zu können. So entsteht ein Überangebot, das die Preise fallen lässt. Es bleiben zu grosse Betriebe und es drohen Entlassungen.

Der Begriff Schweinezyklus wird auch analog für Bereiche auf den Arbeitsmärkten angewendet: Hohe Gehälter und gute Jobaussichten in einer bestimmten Branche führen zu einer steigenden Zahl von Studienanfängern, die dann nach mehreren Jahren auf den Arbeitsmarkt drängen. Schlechtere Jobaussichten schrecken angehende Studierende dagegen ab. Extreme Beispiele dazu sind die Berufsgruppen der Ingenieure und der Lehrer. Und da sind wir «plötzlich» dort angelangt, wo es zu wenig Schweine – oh pardon, natürlich Lehrer – hat. Nun will man u.a. auch mit Umsteigern den Lehrermangel angehen. Dazu einige Ausschnitte aus dem «Salzkorn» von Josef Osterwalder im «St. Galler Tagblatt» (15.4.2010): «Die Wurzel des Übels liegt jedoch nicht bei fehlenden Berufsleuten, sondern einem verfehlten Berufsbild. Seit die Lehrerschaft professionalisiert, qualitätskontrolliert, lohnwirksam qualifiziert, supervisioniert und teamverträglich zugerichtet wird … Es sind solche Erwartungen, die vom Lehrerberuf abhalten. Ein wirklich berufener Lehrer weiss, dass man Kindern nur in der Haltung eines Gärtners begegnen kann, der seine Pflänzchen wachsen und entfalten lässt.» – Na dann, auf ein ausgewogenes Düngen im laufenden Schuljahr.

4 **Unterrichtsfragen**
Ausgrenzung und Mobbing in Schulklassen
Was tun?
Walter Minder

10 **U Unterrichtsvorschlag**
Renner und andere Mäuse
Beitrag zum Bereich «Natur & Technik»
Melanie Roost, Anina Rütsche

23 **UMO Unterrichtsvorschlag**
Sprachliche und nichtsprachliche Individualisierungsmaterialien
Begabtenförderung 4
Silvia Huber

32 **Schulfernsehen**
«SF Wissen mySchool»
Aktuelle Sendungen

40 **MO Schule + Computer**
Werkzeug Computer im Unterricht
Der Computer kann im Unterricht vielfältig eingesetzt werden
Eva Davanzo

58 **UMO Schnipselseiten**
Mobbing
Bruno Büchel

34 Museen
51 Freie Unterkünfte
60 Lieferantenadressen
63 Impressum und Ausblick

Was tun?

Ausgrenzung und Mobbing in Schulklassen

Beim Mobbing entwickeln sich kleine Diktaturen, denn zwischen Opfer und Täter besteht ein markantes Machtgefälle. Erniedrigung und Gewalt erfolgen systematisch und verdeckt. Deshalb wird Mobbing von Eltern und Lehrpersonen erst dann bemerkt, wenn das Opfer heftige Symptome zeigt: Schlafstörungen, depressive Verstimmungen, mitunter auch Suizidgedanken. Über Ursachen und Interventionen. Walter Minder

«… Andi wird von einem grossen Teil der Jungs schon längere Zeit brutal fertig gemacht. Alle beschuldigten heute Andi, Kevins Jacke schmutzig gemacht zu haben, und sie pöbelten ihn an. Sie nahmen ihm seine neuen Kleider weg und machten sie nass. Dann legte sich Patrick in der Garderobe auf Andi drauf, der völlig verzweifelt war. Weitere kamen dazu, legten sich auch auf Andi drauf und schlugen und traten ihn mit den Füssen. Marco filmte alles mit dem Handy. Fast alle grölten und machten sich lustig über Andi, seine neuen Hosen und fühlten sich gut dabei.

Andi wird schon seit längerem fertig gemacht. Es erfuhr aber niemand davon, weil Andi keinem Erwachsenen etwas davon erzählte. Wenn jemand zur völligen Verzweiflung gebracht wird durch andere Schüler, beteilige ich mich nicht daran. Ich finde das primitiv und abscheulich …»

(Geschrieben von Fabio, 13 Jahre)

Je nach Studie und Definition von Mobbing sind ungefähr 5–12% (Prävalenzrate) aller Schüler oder Schülerinnen in einer ähnlichen Lage wie Andi. Mit zunehmendem Alter nimmt die Häufigkeit von Mobbing zwar ab; in der Oberstufe sind aber immerhin noch ungefähr 2–5% der Jugendlichen davon betroffen. Die Zahlen bedeuten in der Alltagsrealität, dass es im Durchschnitt in jeder Schulklasse mindestens ein Kind gibt, das ausgrenzt oder als Opfer in einer Mobbingsituation verstrickt ist.

Das eingangs geschilderte Beispiel zeigt deutlich auf, dass viele Personen in einer Klasse vom Mobbingprozess betroffen sind oder daran teilhaben. In einer über längere Zeit entwickelten Mobbingsituation steckt (dementsprechend) viel Energie. Das wird klar, wenn man sich vorstellt, dass Eltern des Opfers und weitere Kinder und ihre Eltern davon erfahren, Kinder der andern Klassen die Prahlereien der Täter oder das Entsetzen einiger Zuschauer mitbekommen und schliesslich die Lehrpersonen mit dem Vorfall konfrontiert werden. So ist Mobbing ein Gruppenphänomen, das die Tendenz hat, sich zu perpetuieren und ständig grössere Kreise zieht. Dadurch kann ein weit entwickeltes Mobbing für die Schule und die Lehrpersonen zu einer überaus unangenehmen und langwierigen Angelegenheit werden.

Wie ist Mobbing definiert?

Olweus, der bekannte norwegische Forscher, der sich seit den 1970er-Jahren mit Mobbing in der Schule beschäftigt, definiert Mobbing wie folgt: *Ein oder mehrere Individuen sind wiederholte Male und über einen längeren Zeitraum negativen Handlungen von einem oder mehreren Individuen ausgesetzt.* Mit negativen Handlungen ist gemeint, dass ein Kind von andern absichtlich geschädigt wird oder dass ihm Unannehmlichkeiten bereitet werden. Olweus betrachtet auch einzelne schikanöse Vorfälle als Mobbing, wenn diese sehr schwerwiegend sind. Ein wichtiges Kennzeichen von Mobbing besteht darin, dass zwischen dem Opfer und dem Täter oder der Tätergruppe ein Machtungleichgewicht herrscht. Wenn zwei gleich starke Schüler miteinander streiten, handelt es sich also nicht um Mobbing.

Oft finden sich in Mobbingsituationen umgelenkte Konflikte: Das Opfer wird von Kindern angegriffen, die mit den Tätern in Verbindung stehen, die aber mit dem Opfer keine Konflikte und auch keine negativen Erfahrungen gemacht haben. Manchmal kennen die Opfer die Kinder, die sie beschimpfen oder plagen, gar nicht. Ein weiteres Kennzeichen von Mobbing ist die Systematik. Das Mobbingopfer wird als unerwünscht, gestört oder anderweitig negativ definiert und danach systematisch für die von der Täterfraktion kritisierten Eigenschaften bestraft und gequält.

Mobbinghandlungen

Man kann drei Kategorien von Mobbinghandlungen unterscheiden:

1. **Beleidigen, Erniedrigen und Entwerten:** Das Opfer wird z.B. wegen seines Aussehens oder seiner Kleidung, seiner Herkunft, der Familie, seiner Sprache, des fehlenden Muts, wegen seiner Sexualität, seiner Interessen, seiner Attraktivität oder allgemein wegen seines Verhaltens oder bestimmter persönlicher Eigenschaften erniedrigt, in der Klassenöffentlichkeit blossgestellt und systematisch als Mensch entwertet. Indem die Attacken von verschiedenen Schülern, ohne dass es negative Konsequenzen für sie hat, wiederholt werden, bildet sich allmählich ein Gewohnheitsmuster heraus, das nur von wenigen Kindern hinterfragt wird. Das Opfer verliert bei einem grossen Teil der Gruppe oder Klasse sein soziales Ansehen. Das Opfer ist in der Klasse oder in der ganzen Schule als störend und nicht liebenswert bekannt und jeder, der sich an ihm «rächt», ist scheinbar im Recht.

Da das schikanierte Kind als «wertlos» definiert wird, geniesst es keinen sozialen Schutz mehr. Jeder darf sich diesem Kind gegenüber verhalten, wie er will.

2. **Diskriminieren:** Bei Gruppenbildungen im Turnen, bei Gruppenarbeiten, in der Pause oder in Klassenlagern wird das Opfer wiederholt ausgeschlossen. Kinder, die von den Lehrpersonen dazu angehalten werden, mit dem Opfer in die Gruppe zu gehen, protestieren oftmals lauthals, oder andere zeigen ihre Schadenfreude, wenn jemand mit dem Opfer in eine Gruppe eingeteilt wird. Auch in der Freizeit oder auf dem Pausenplatz wird das Opfer ausgegrenzt. Werden etwa alle Kinder (z.B. alle Mädchen) an eine Geburtstagsparty eingeladen, darf das Opfer nicht dabei sein. Eine andere Form der Diskriminierung betrifft die Redefreiheit: Äussert sich das Opfer gegenüber einer Gruppe von Kindern in der Pause, wird es entweder überhört oder aber zurechtgewiesen, dass es sich nicht einzumischen hätte. «Wie Luft» behandelt zu werden, bedeutet eine Steigerung davon und ist für das Opfer besonders schlimm. Ebenso, wenn die Klasse bzw. die Täterfraktion unbeliebte Tätigkeiten (Wandtafel reinigen, Aufräumen, Putzen etc.) dem Opfer zuweist, stellt das eine mit Abwertung kombinierte Diskriminierung dar. Die Diskriminierung ist die «logische Folge» der Entwertung. Jemanden, der nichts wert ist, will man nicht in seiner Gruppe oder Klasse haben.

3. **Verletzen und Schädigen:** Einige Opfer berichten von ständigen kleinen Schlägen, die sie einstecken müssen: Jedes Mal, wenn ein Schüler am Opfer vorbeikommt, erhält das Opfer diese kleinen Attacken, oftmals kombiniert mit verbalen Erniedrigungen. Was auf den ersten Blick als harmlos erscheint, wird in der täglichen Wiederholung zur unerträglichen Tortur: Das Opfer fühlt sich erniedrigt und dazu missbraucht, dass andere Kinder ihre Aggressionen abreagieren können.

Gewalttätige Episoden kommen in Mobbingsituationen oft vor. Meistens wird das Opfer wieder und wieder bedroht und genötigt. Insbesondere wird es unter Druck gesetzt, den Erwachsenen nichts zu sagen. Filmen die Täter wie im eingangs erwähnten Beispiel das Opfer zusätzlich, kann es vor einer breiteren Öffentlichkeit erniedrigt und die Gewalt gegenüber dem Opfer verherrlicht werden. Indem die Täter den Film herumzeigen, zelebrieren sie «ihr» Erlebnis und stärken den Zusammenhalt sowie die Identität ihrer Gruppe. Gleichzeitig grenzen sie sich so gegenüber dem Opfer ab.

Neuere Formen des Schädigens erlauben das Internet und die neuen Medien. In Chats, Spielen, Communities (YouTube, Facebook und andere Portale mit persönlichen Profilen) kann das Opfer attackiert und blossgestellt werden. Nicht selten sind es Zufälle, die helfen, solche rechtlich sehr heiklen Aktionen aufzudecken. Auch Mails und SMS können eingesetzt werden, um einem Opfer Schaden zuzufügen. Auch Intrigen werden sehr häufig eingesetzt, um dem Opfer zu schaden. Das Opfer wird daran gehindert, Beziehungen zu bisher neutralen Kindern aufzubauen, indem übertriebene oder erfundene Geschichten über das Opfer erzählt werden, die es in ein schlechtes Licht rücken. Nützt diese Strategie zu wenig, kann die Tätergruppe Kinder unter Druck setzen, die bisher gegenüber dem Opfer neutral oder loyal waren, und ihnen mit Vergeltung drohen.

Weiter kann es auch zu Drohungen oder gar Attacken gegen Geschwister oder andere Familienangehörige des Opfers kommen. Und nicht selten berichten Opfer davon, dass persönliche Gegenstände versteckt, beschädigt oder entwendet worden sind.

Beeinflussung von neutralen Kindern.

Mobbing findet verdeckt statt

Wenn das Opfer oder andere Kinder die Problematik nicht erwähnen, entgeht der Lehrperson oftmals die Tragweite des Geschehens. Lehrpersonen bekommen zwar kritische Bemerkungen gegenüber dem Opfer und Konflikte mit, doch in Anwesenheit der Lehrkräfte sind die negativen Handlungen selten eindeutig genug, dass sie auf einen Mobbingprozess hinweisen. Die deutlichen und heftigen Mobbinghandlungen entwickeln sich normalerweise in Situationen, in denen die Kinder unbeaufsichtigt sind und der Schutz durch die Erwachsenen entfällt. Beim Beispiel mit Andi ist es die Garderobe. Aus dem gleichen Grund sind Pausen und der Nachhauseweg für das Opfer belastend. Lange Busfahrten werden für die Opfer zum täglichen Horrortrip, weil sie den Tätern und ihren Launen praktisch vollständig ausgeliefert sind. Was in der Schule anfängt, setzt sich nicht selten in der Freizeit fort und auch umgekehrt.

Da der pädagogische Alltag mit vielen kleinen Konflikten oder Unstimmigkeiten gespickt ist, fällt es vielen Lehrpersonen oft nicht auf, dass ein Kind systematisch geplagt wird. Aus Angst, noch mehr «dranzukommen», berichten Mobbingopfer ihren Lehrpersonen selten oder erst sehr spät davon, dass sie fertig gemacht und ausgeschlossen werden. Kinder, die Mitleid mit dem Opfer haben, wie in unserem Beispiel Fabio, gehen nicht zur Lehrperson, weil sie befürchten, dass sie mit dem «Verpetzen» der Täter sozial isoliert würden und ihnen dann das Gleiche wie dem Opfer passieren könnte. Mobbingsituationen in Schulklassen kann

man als eine verdeckte kleine Diktatur beschreiben, die ihre Wirkung deshalb so gut entfaltet, weil alle Kinder am Modell des Opfers erleben können, was passiert, wenn man sich mit der Täterfraktion nicht versteht und sich quer gegen die in der Klasse herrschenden Machtverhältnisse stellt.

Mobbingphasen

1. **Phase – Alltagskonflikte:** Ein Kind gerät immer wieder in Konfliktsituationen mit seinen Kameraden, weil verschiedene Erwartungen und Vorstellungen aufeinanderprallen. Das spätere Opfer erfüllt die Erwartungen der andern Kinder seiner Klasse nach Anpassung, Unterordnung oder ihren Vorstellungen von Kooperation oder andern Wertvorstellungen nicht. Umgekehrt erfüllt die Klasse die Erwartungen des späteren Opfers nicht (z.B. Konfliktstil, Loyalität, Hierarchie). So kommt es zu wiederholten Konflikten, welche bei allen Beteiligten dieselben negativen Gefühle auslösen.

   Je nach Machtverhältnissen, Werten, Gruppenzusammenhalt und weiteren Faktoren gelingt es der Gruppe, die Konflikte zu lösen, ohne dass jemand ausgegrenzt wird. Die einigermassen befriedigende Klärung der Alltagskonflikte hat den Effekt, dass die Positionen in der Klasse für eine Weile definiert und akzeptiert sind. Wenn die selbstregulativen Kräfte in einer Klasse oder Gruppe stark sind, bleiben die Konflikte in der Phase 1 oder rutschen nur für kurze Zeit in die Phase 2, um danach wieder in die Phase 1 zurückzukehren. Nach der Olweus'schen Definition handelt es sich bei Phase 1 nicht um Mobbing, sondern um eine Art Vorphase.

   Wenn jedoch die sich wiederholenden Alltagskonflikte nicht befriedigend gelöst werden und die negativen Gefühle der Akteure und der Zuschauer sich allmählich verstärken, verhärten sich die Positionen zwischen den Kindern mehr und mehr. In der Gruppe beginnt sich eine Polarisierung abzuzeichnen. Oft entzünden sich die Alltagskonflikte zwischen zwei bestimmten Kindern, dem späteren Opfer und dem zukünftigen Haupttäter. Die Zuschauer fangen an, Partei zu ergreifen: Bei einigen beginnen sich negative Gefühle gegenüber dem späteren Opfer breitzumachen. Das Konfliktgeschehen ist aber in dieser ersten Phase noch ziemlich ausgeglichen: Zukünftiges Opfer und Täter sind mehr oder weniger gleich stark und die Gruppe wartet ab, wie sich die Konfliktlage weiterentwickelt. Die Gruppe oder Klasse beginnt aber, ihre Aufmerksamkeit auf die Konfliktthematik zu fokussieren. Damit ist die Voraussetzung für den Eintritt in die zweite Mobbingphase gegeben.

2. **Phase – Die Machtverhältnisse ändern sich:** Die vielen Alltagskonflikte schwächen das zukünftige Opfer. Ausgrenzungen oder andere negative Handlungen, die von mehreren Kindern ausgehen, lassen das Missbehagen wachsen. Das ausgegrenzte Kind beginnt sich zurückzuziehen oder es reagiert mit Aggressionen. Die übrigen Kinder der Gruppe lokalisieren nun das Problem mehr und mehr beim Opfer. Dieses Kind wird in der Gruppe zunehmend und oft darüber hinaus als ein Störfaktor bekannt (gemacht).

   Dass sich viele in der Gruppe durch die Konflikte gestört fühlen, bringt dem Täter einen sozialen Statusgewinn: Er wird von der Gruppe für seine negativen Handlungen gegenüber dem Opfer bestärkt und er überzeugt die Gruppe zunehmend von der Notwendigkeit, auf das störende Kind mit Sanktionen einzuwirken. Weitere Kinder beginnen sich dem Täter anzuschliessen und negativ auf das Opfer einzuwirken. Das Opfer spürt die sich verändernden Machtverhältnisse und erlebt, wie seine Sichtweisen nicht mehr gefragt sind. In dieser Phase, die normalerweise beim Opfer starke Gefühle der Verzweiflung und Ohnmacht auslöst, können schliesslich starke Ängste auftreten. Ein Teil der Opfer will dann nicht mehr zur Schule gehen.

3. **Phase – Gruppenrituale und Machtausübung:** Je nach Persönlichkeit des Opfers und je nach Dynamik in der Gruppe beginnt sich das Opfer mit allen Mitteln (aggressives Verhalten, «Bestechung», Versuch, andere von sich zu überzeugen etc.) in die Gruppe einzubringen oder aber es zieht sich mehr und mehr zurück. Wie auch immer der Prozess läuft, die Gruppe reagiert darauf mit negativen Bewertungen und mit spürbarer Ableh-

Mobbing im Internet: Täter.

Mobbing im Internet: Opfer.

nung. Allmählich beteiligen sich mehr und mehr Kinder an den Mobbinghandlungen. Das Opfer leidet zunehmend, was den meisten Kindern nicht verborgen bleibt. Dieses Leiden provoziert in der Gruppe eine weitere Zunahme der Mobbingaktivitäten. Oft verhält sich ein Opfer in dieser Phase vermehrt ungeschickt, was ihm dann von der Gruppe massiv zur Last gelegt wird (und oft auch von den Erwachsenen). Verzweiflung, Ohnmachtgefühle und Angst machen sich beim Opfer breit und werden zu den dominierenden Grundgefühlen. Die sozialen Kontakte in der Gruppe sind minimiert und fast nur noch negativ gefärbt. Niemand will mit einem Kind, das einen so niedrigen, bzw. negativen Status hat, Kontakt pflegen oder sich für es einsetzen. Durch die Belastungen entwickelt das Opfer Symptome (psychosomatische Symptome, Schlafstörungen, Regression, depressive Verstimmung, zuweilen auch Suizidgedanken). Oft bringen die Eltern dann das Opfer in dieser Phase zum Kinderarzt, gehen zum schulpsychologischen Dienst oder zur schulischen Sozialarbeiterin. Die ärztliche Diagnose oder die Beurteilung durch eine psychosoziale Fachperson macht dann endlich klar, wie schlimm die Schulsituation für das Kind ist.

Einige Opfer, die über eine längere Zeit einem nicht bearbeiteten Mobbingprozess ausgeliefert sind, beginnen zu glauben, dass sie nicht liebenswert sind. Gegenüber den Eltern äussern sie die Überzeugung, dass «man» sie aufgrund ihrer Persönlichkeit ablehnen müsse und sie in keiner Gruppe akzeptiert würden. In der Folge entwickeln manche Opfer weitere heftige Selbstaggressionen.

In der Gruppe ist ein einziges Thema entstanden, das höchste Aufmerksamkeit geniesst: das Opfer und was es wieder gemacht oder nicht gemacht hat. Die negativen Gefühle der Täterfraktion sind *nicht so sehr* – wie so oft fälschlicherweise angenommen wird – in den Handlungen oder der Persönlichkeit des Opfers begründet, sondern Teil eines Gruppenrituals, welches dazu dient, die Gruppe und ihre Exponenten zu stärken. Die auf den ersten Blick nachvollziehbaren Begründungen der Täter und Mitläufer für die Mobbinghandlungen sind jedoch bei näherer Betrachtung klar als Versuch der Täterfraktion zu identifizieren, die eigenen Handlungen und Positionen zu rechtfertigen, um sich als moralisch integer darzustellen. Mit den oben erwähnten Begriffen könnte man auch sagen, dass das Mobbingritual dazu dient, die Tatsache, dass in der Klasse eine Art diktatorisches Regime herrscht, zu überdecken. Es wird vorgegaukelt, dass es nur ein einziges Problem in der Klasse gäbe: die Störung der Klasse oder Gruppe durch das Opfer. Als einzig richtige Lösung wird daher die Exklusion des Opfers propagiert, damit in der Klasse endlich Ruhe einkehrt.

Je länger diese negativen Gruppenrituale und wiederholenden Konflikte andauern, desto mehr Kinder werden davon überzeugt, dass im Grunde genommen das Opfer die Schuld an der desolaten Klassensituation trägt und es sich daher ändern oder aus der Klasse austreten müsste. Weil das Opfer sich aber nicht ändert oder nicht aus der Klasse austritt, muss es bestraft werden.

Alle Versuche des Opfers, sich der Gruppennorm anzupassen, scheitern in der Phase 3. Andi aus unserem Beispiel kaufte sich coole Kleider, um dem Vorwurf, dass er altmodische Kleidung trage, zu entgehen. Diese Aktion wurde von der Gruppe mit Auslachen und Fertigmachen quittiert: «Der meint wohl, wenn er sich Markenhosen, wie wir sie tragen, kauft, dass er dann von uns aufgenommen würde. Sicher nicht!» Die Jungs definierten schnurstracks die Realität um: Die Hosen wären zwar o.k., leider passe Andi nicht in solche Hosen, daher ist der Auftritt lächerlich. Dieses Beispiel zeigt auf, dass ein Opfer spätestens in Phase 3 kaum mehr eine Möglichkeit hat, sich selbst zu helfen. Denn wie die soziale Realität zu sehen ist, definiert die Mehrheit und nicht das Opfer, und ebenso, wie die sozialen Beziehungen zu gestalten sind. Diese Dynamik führt dazu, dass die bestimmende Täterfraktion gegenüber der restlichen Klasse und den Lehrpersonen ihre selbst definierte Realität mit Überzeugung vertreten kann und dass das Opfer oft keinen Versuch mehr wagt, seine Wahrnehmungen und Erfahrungen andern Kindern oder den Lehrpersonen anzuvertrauen.

Die eingespielten Gruppenrituale begünstigen, dass einige Kinder massive negative Handlungen am Opfer vornehmen, die sie sonst nie tun würden. Weil sozial bisher unauffällige Kinder bei der Ausgrenzung mithelfen, führt das bei den Lehrpersonen und zum Teil auch bei Eltern dazu, dass sie von der meistens falschen Annahme ausgehen, dass das Opfer die negativen Handlungen der Täter provoziert und im Wesentlichen selbst die Verantwortung für die negative Dynamik zu tragen habe.

Das Opfer nimmt wahr, dass ihm kaum jemand noch über den Weg traut und es stützt. In der Schule lassen sich die Opferkinder, so gut es in dieser unhaltbaren Situation geht, nichts anmerken und reissen sich zusammen, um sich

ARMIN WALTER AG

Gutschein

10% auf alle Bestellungen

Spezial-Angebot für die Leser von „die neue schulpraxis"
gültig vom 1. September bis 31. Oktober 2010

Ausgenommen: Kopierpapier, Aktionen, EDV Zubehör und Schul-Bestellliste Armin Walter AG

Für Schule und Büro

Bifangweg 30, CH-4702 Oensingen Tel. 062 388 33 88 Fax 062 388 33 89 www.arminwalterag.ch info@arminwalterag.ch

nicht noch mehr angreifbar zu machen. Zu Hause jedoch ist das Kind erschöpft und labil. Wutausbrüche und depressive Verstimmungen wechseln sich ab. Das führt auch zu Hause zu Konflikten mit den Geschwistern und den Eltern, sodass das Kind kaum mehr einen Ort hat, wo es sich erholen kann. Dass Kinder in solchen Situationen krank werden oder den Schulbesuch verweigern, erstaunt nicht. Auch Suizidgedanken oder Suizidversuche können vorkommen.

4. **Phase – Ausschluss, Vertreibung, Vernichtung:** Die in der dritten Phase beschriebene Dynamik kann zu weiteren Eskalationen führen. Dem Opfer wird seine hoffnungslose Lage klar gemacht und das Ziel aller Aktionen der Tätergruppe ist der endgültige Ausschluss aus der Gruppe. Manchmal reden Täter oder Mitläufer davon, das Opfer zu zerstören oder für immer zu vertreiben. Ist das Mobbing so weit fortgeschritten, kann das Opfer nur noch vor weiteren Übergriffen geschützt werden. Ein Klassenwechsel, oft verbunden mit einem Schulhauswechsel bzw. Schulortwechsel, ist dann die einzige Lösung. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Tätergruppe ihr Ziel, die Vertreibung des Opfers, erreicht hat. Das einzig Wichtige, das zählt, ist nunmehr der Schutz des Opfers. Eine Umteilung in eine andere Klasse sollte von einer fachpsychologischen, fachärztlichen Unterstützung des Opferkindes begleitet sein. Eine Therapie ist meistens angezeigt, da viele Opfer durch die Mobbingsituation stark traumatisiert sind.

Was ist zu tun? – Interventionen

Interventionen bei Mobbingsituationen sind schwierig. Bis Phase 2 haben sich Ansätze bewährt, die auf der Klassen-/Schülerebene das Problem angehen. Eine bewährte Interventionsform stellt der sogenannte «No Blame Approach» von Ch. Szaday dar, bei dem mit Helfergruppen gearbeitet wird, die das Opfer schützen sollen. Spätestens ab Phase 3 rate ich allen Lehrpersonen und Schulleitungen, eine Fachperson beizuziehen. Diese wird mit den Lehrpersonen das Vorgehen planen und auf die jeweilige Klassensituation anpassen. Zur Erfassung der Klassendynamik ist es meistens angezeigt, eine schriftliche, anonyme Befragung bei allen Kindern einer Klasse und manchmal auch bei deren Eltern durchzuführen. Der Einbezug der Eltern ist ab Phase 3, manchmal bereits in Phase 2, empfehlenswert. Je mehr der Konflikt eskaliert und je mehr Personen (Schüler, Lehrpersonen, Eltern) in das Geschehen involviert sind, desto wichtiger ist es, eine erfahrene und mit der Thematik vertraute Fachperson zur Verfügung zu haben, welche die Schule bei der Bearbeitung der komplexen Konfliktsituation unterstützt. Das ist spätestens ab Phase 3 und bei ausgeweiteten Mobbingsituationen, in denen die Eltern miteinander in heftigen Konflikten stehen, ab Phase 2, nötig. Den Kontakt zur Fachperson oder Fachstelle stellt normalerweise die Schulleitung her, da es auch um die Abklärung der Finanzierung und um Koordinationsfragen geht.

Interventionen sollten mehrere Bereiche abdecken, damit sie eine nachhaltige Wirkung entfalten können.

Erstens geht es um die individuelle Ebene: Vielen Opfern und Tätern fehlen gewisse Kompetenzen, die entwickelt oder gefördert werden müssen. Während die Täter oft ein Defizit in ihrer moralischen Entwicklung aufweisen und über zu wenig Selbstkontrolle verfügen, jedoch sozial gut abgestützt sind, fehlt es den Opfern entweder an Durchsetzungskraft oder aber an sozialem Geschick und Kompetenzen im Umgang mit Gleichaltrigen sowie an sozialer Abstützung. Die längerfristige Arbeit mit Opfern und Tätern gehört in den Aufgabenbereich von Fachpersonen oder Eltern. Die Schulleitung hat in diesem Bereich vorwiegend koordinierende Aufgaben und steuert den gesamten Problembearbeitungsprozess.

Zweitens geht es um die Klassenkultur und um die Ausübung von Macht innerhalb der Klasse. Diese zweite Ebene betrifft Lehrpersonen und Eltern. Sobald die Lehrpersonen genügend Informationen über die Klasse und ihre Strukturen haben (Schülerbefragung, s.o.), können sie gezielte, einfache Interventionen machen. So ist es z.B. in Klassen, in denen Mobbing auftritt, angebracht, dass die Gruppeneinteilung ohne Ausnahme von den Lehrpersonen vorgenommen wird (*keine* Zufallseinteilung, *keine* Wahlen!). Um die Machtverhältnisse etwas zu beeinflussen, können bis anhin stille und kooperative Gruppen aktiviert und aufgewertet werden. Ein geeignetes Mittel dazu sind Klassengespräche (über irgendein Thema), bei dem die Lehrperson darauf achtet, dass alle sich zu Wort melden und ihre Gedanken vollständig einbringen können. Die etwas zurückhaltenden Kinder werden sorgfältig gestützt, wenn sie sich exponieren. Wenn alle Kinder sich in der Klasse äussern und exponieren können, ohne dass das zu negativen Reaktionen führt, ist man dem Ziel näher, in der Klasse ein demokratisches System zu fördern.

Drittens geht es um organisatorische Massnahmen. Die Optimierung der Klassenführung in Bezug auf die Mobbingsituation kann einiges bewirken. Im Fachlehrersystem ist eine gute Koordination der gemeinsam verabschiedeten Massnahmen durch die Klassenlehrperson zwingend nötig. Sind alle Lehrpersonen auf die Problematik sensibilisiert und sind sie bereit, demokratische Strukturen in der Klasse zu fördern sowie Machtgebaren zu unterbinden, sind wichtige Grundsteine für eine positive Veränderung gesetzt. Wöchentliche, kurze Austauschtreffen zwischen den Lehrpersonen und der regelmässige Kontakt zwischen der Klassenlehrperson und den Eltern des Opfers geben wichtige Informationen, um den Problembearbeitungsprozess steuern zu können. Manchmal ist es auch gut, für bestimmte Stunden die Mädchen und die Jungs separat zu unterrichten. Das ermöglicht eine andere Dynamik und bricht alte Gewohnheitsmuster auf. Die verschiedenen Massnahmen sollen sich ergänzen und müssen auch dann noch ein paar Wochen aufrechterhalten werden, wenn sich die Klassensituation erheblich verbessert hat. Sonst fällt die Klasse wieder in ihre alten Strukturen und Muster zurück.

Unterrichtsmaterial

nsp 3/2008 enthält für die Mittel- u. Oberstufe viele Anregungen und Arbeitsblätter zum Thema Mobbing und Gewalt (S. 41ff.).

Zum Weiterlesen empfohlen

Alsaker, F. D. (2003). Quälgeister und ihre Opfer. Mobbing unter Kindern – und wie man damit umgeht. Bern: Huber. Olweus, D. (1995). Gewalt in der Schule: Was Lehrer wissen sollten – und tun können. Bern: Huber. Scheithauer, H., Hayer, T. & Petermann, F. (2003). Bullying unter Schülern. Erscheinungsformen, Risikobedingungen und Interventionskonzepte. Göttingen: Hogrefe.

Unterrichtsmaterial zum Thema Zucker

Bei der Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG können **gratis** die folgenden, stufengerecht aufbereiteten Unterrichtsmaterialien zur Zuckerproduktion und zu den Themen Welthandel, Anbau, Ökologie und moderne Ernährungsgewohnheiten bestellt werden.

Für Schüler/-innen (Oberstufe)

Die Broschüre **«Zucker im Spannungsfeld zwischen Weltmarkt und Ökologie»** beleuchtet den aktuellen, weltweiten Zuckerhandel, die Produktionsbedingungen von Zuckerrüben und Zuckerrohr in Europa und Übersee und deckt gesunde und ungesunde Konsumgewohnheiten auf (24 Seiten, A4).

Für Schüler/-innen (Mittelstufe)

«Wie Zucker entsteht – und andere Geschichten» ist eine informative, farbenfroh gestaltete Broschüre zur Zuckerproduktion sowie zum Thema Zucker in der Ernährung (28 Seiten, A5).

DVD

Die DVD **«Wie Zucker entsteht»** erklärt Schülerinnen und Schülern leicht verständlich wie Zucker entsteht und gewährt Einblick in das hektische Treiben in einer modernen Zuckerfabrik (für die Unter- und Mittelstufe).

Für Schüler/-innen

Der Faltprospekt **«Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG»** liefert das Wichtigste zur Zuckerproduktion in der Schweiz in Kürze.

Für Lehrer/-innen

Die Dokumentation **«Zucker – die süsse Energie der Natur»** gibt einen umfassenden Einblick in die Welt des Zuckers, von seiner Geschichte über seine Herstellung bis hin zum internationalen Zuckermarkt.

Bestellen

_____ Ex. Broschüre **«Zucker – zwischen Weltmarkt und Ökologie»** (Oberstufe), gratis

_____ Ex. Broschüre **«Wie Zucker entsteht – und andere Geschichten»** (Mittelstufe), gratis

☐ 1 DVD **«Wie Zucker entsteht»** (bitte ankreuzen, wenn gewünscht), gratis

_____ Ex. Faltprospekt **«Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG»**, gratis

☐ 1 Dokumentation **«Zucker – die süsse Energie der Natur»**, gratis

Absender

Schule: _____

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Schweizer Zucker. Weil aus der Schweiz. www.schweizerzucker.ch

Einsenden an: Zuckerfabriken Aarberg + Frauenfeld AG, Postfach, 3270 Aarberg. Oder bestellen über: Tel: 032 391 62 00, Fax 032 391 62 40, info@zucker.ch oder unter www.schweizerzucker.ch.

Beitrag zum Bereich «Natur & Technik»

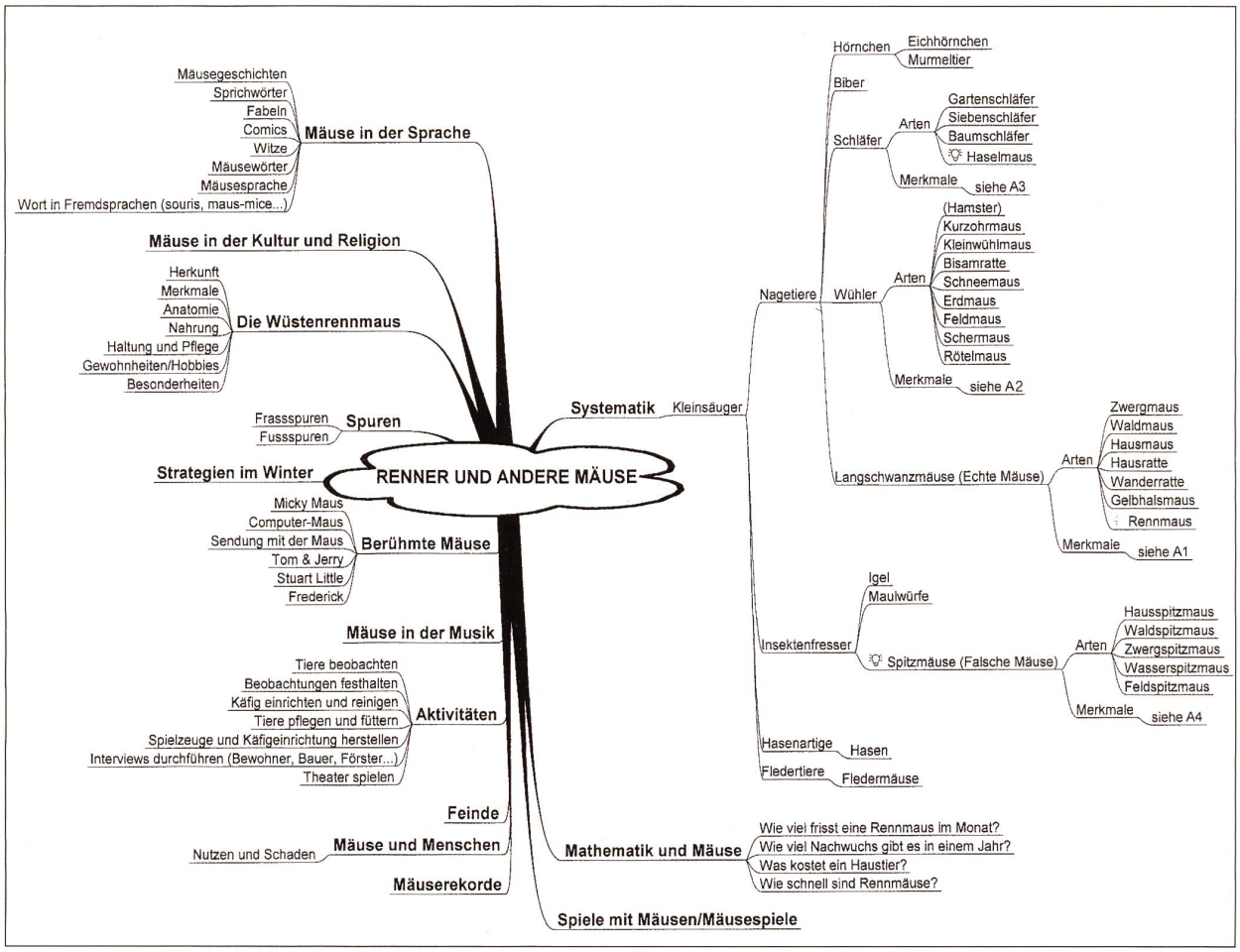
Renner und andere Mäuse

Während sieben Wochen bearbeiteten wir in unserer Klasse das Mensch-&-Umwelt-Thema «Mäuse». Die lange und intensive Auseinandersetzung mit diesem Inhalt war nicht von Anfang an geplant. Sie hat sich während dieser Zeit spontan entwickelt; vielleicht deshalb, weil die Partizipation der Schüler/-innen gefragt war. Die Reise in die Welt der Mäuse bleibt für uns alle ein unvergessliches Erlebnis. Dieser Beitrag soll anderen Lehrerinnen und Lehrern Mut machen, sich mit ihrer Klasse hin und wieder auf eine Reise zu begeben – eine Reise, deren Ankunft offen ist.

Melanie Roost, Text / Anina Rütsche, Illustrationen

Übersicht

A1 Nagetiere: Langschwanzmäuse
A2 Nagetiere: Wühlmäuse
A3 Nagetiere: Schläfer
A4 Insektenfresser: Spitzmäuse
A5 Langschwanzmaus, Wühlmaus oder Schläfer?
A6 Rennmaus: Nahrung
A7 Was fressen Rennmäuse?
A8 Rennmaus: Anatomie
A9 Rennmaus: Körperbau und Sinne
A10 Umgang mit Rennern
A11 Bericht der Schülerzeitung «Boomerang», Primarschule Lichtensteig (Ausgabe März 2009), mit Auswertung der Schülerarbeiten (einzeln und in Gruppen.)



Mögliches Vorgehen, Ablauf

- Vorwissen abklären, ordnen und schriftlich auf Plakaten festhalten (im Plenum und als Gruppenarbeit)
- Fragen, Ideen und Wünsche sammeln, ordnen und notieren (als Gruppenarbeit) => *Plakate sind sichtbar im Schulzimmer aufgehängt und werden gelegentlich ergänzt.*
- Tiere begrüssen, wichtige Regeln im Umgang mit den Tieren besprechen (siehe A10)
- Fütterungshinweise geben und -plan erstellen
- Tagesverantwortung klären => *Pro Tag ist ein Kind für die Fütterung und Reinigung zuständig. Das Kind nimmt eine Beobachtungssequenz während des Unterrichts wahr und dokumentiert in Bild und Schrift.* Die *Beobachtungen werden der Klasse mitgeteilt.*
- Einführung ins Thema (Systematik, Familien, echte und unechte Mäuse, siehe A1 bis A5)
- Die Wüstenrennmaus (Herkunft, Genaueres zur Nahrung, Anatomie, Sinne, Gehege-Einrichtung und -säuberung, siehe A6 bis A9) => *wertvolles Zusatzmaterial mit Forscheraufgaben: «Die Wüstenrennmaus», erschienen im Persen Verlag GmbH (vergriffen), erhältlich an der PHSG/RDZ Stella Maris*
- Exkurs: Feldmaus (Film «Die Feldmaus» Nr. 42–4259, Medienverleih Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen) => *Repetition Systematik, interessante Inhalte: Nachwuchs, Vermehrungsrate*
- Projektidee «Labyrinthbau» aufgreifen und umsetzen (Labyrintharten, vorhandene Materialien, Forschung und Messungen ...)
- Parallel Informationen über andere Mäuse beschaffen (Einzel- oder Gruppenarbeit), ein gemeinsames Mäusefamilienbuch erstellen
- Mögliche Vertiefung: Minivorträge

Lösungen

Nagetiere: Langschwanzmäuse (A1)
1 grosse Augen und Ohren, 2 spitze Schnauze, 3 Backenzähne mit Höckern, 4 grosse Hinterfüsse, 5 langer Schwanz

Nagetiere: Wühlmäuse (A2)
1 abgerundete Schnauze, 2 kleine Augen und Ohren, 3 kurzer Schwanz, 4 kleine Hinterfüsse, 5 Backenzähne in Dreiecksform

Nagetiere: Schläfer (A3)
1 kleine und runde Ohren, 2 grosse Augen, 3 langer und buschiger Schwanz

Insektenfresser: Spitzmäuse (A4)
1 kleine Augen, 2 lange und rüsselartige Nase, 3 scharfe und spitze Zähne

Langschwanzmaus, Wühlmaus oder Schläfer (A5)
1 Bisamratte (grün), 2 Hausratte (gelb), 3 Baumschläfer (rot), 4 Haselmaus (rot), 5 Zwergspitzmaus (= gesuchtes Tier!), 6 Wanderratte (gelb), 7 Gartenschläfer (rot), 8 Rötelmaus (grün), 9 Siebenschläfer (rot), 10 Schermaus (grün), 11 Feldmaus (grün), 12 Hausmaus (gelb)

Rennmaus: Nahrung (A6)
Körnerfutter (täglich) / Frischfutter (täglich) / sonstiges Grünfutter (gelegentlich) / Raufutter (täglich) / tierisches Eiweiss (2–3-mal pro Woche) / Wasser (täglich) / Erlebnisfutter (täglich) / Nüsse, Kerne (gelegentlich Salzlecksteine, Vitamine)

Was fressen Rennmäuse? (A7)

Rennmaus: Anatomie (A8)
1 Nase, 2 Tasthaare, 3 Nagezähne, 4 Vorderbeine, 5 Duftdrüse, 6 Zehen und Krallen, 7 Geschlechtsteile, 8 Hinterbeine, 9 Anus, 10 Schwanz

Rennmaus: Körperbau und Sinne (A9)
Sehen: 3/2/1/4, Riechen: 5/2/4/1/3, Hören: 3/4/1/2, Tasten: 2/4/1/3, Zehen: 3/4/1/2, Schwanz: 2/3/1

Umgang mit Rennern (A10)
Richtig sind: – Du darfst dich vorsichtig dem Käfig nähern. – Besuche die Rennmäuse regelmässig zur gleichen Zeit. – Warte, bis die Rennmaus in die Papprohre krabbelt, um sie rauszunehmen. – Füttere die Rennmäuse nach Plan, sonst werden sie krank. – Du darfst die Rennmäuse nur sanft festhalten.– Die Kinder dürfen nur einzeln in den Käfig langen.

Literaturnachweis:
«Die Wüstenrennmaus», erschienen im Persen Verlag GmbH (vergriffen), «Mäuse, Ratten, Schläfer, Spitzmäuse & Co.», Unterrichtshilfe, Pro Natura (vergriffen), «Rennmäuse», ISBN: 3833805935www.rennmaus.de

Nagetiere: Langschwanzmäuse

A1

1

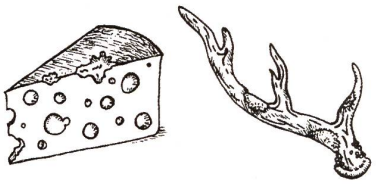
2

3

4

5

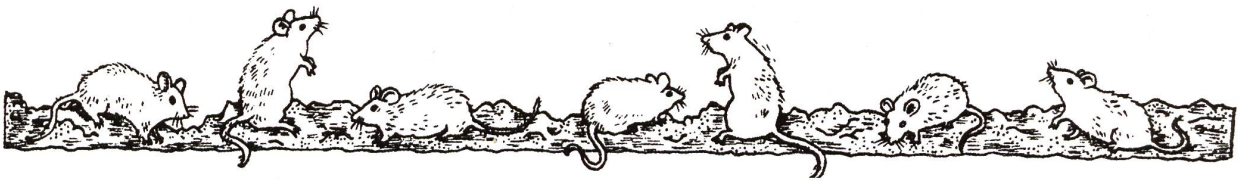
Lebensraum: Je nach Art an Waldrändern, in Gebüschen (Waldmaus), Feldern (Zwergmaus), Häusern, Kellern, auf Dachböden (Hausmaus, Hausratte), in Ställen, Müllkippen, in der Kanalisation (Wanderratte).



Wohnung: Kugelförmiges Nest (Zwergmaus).

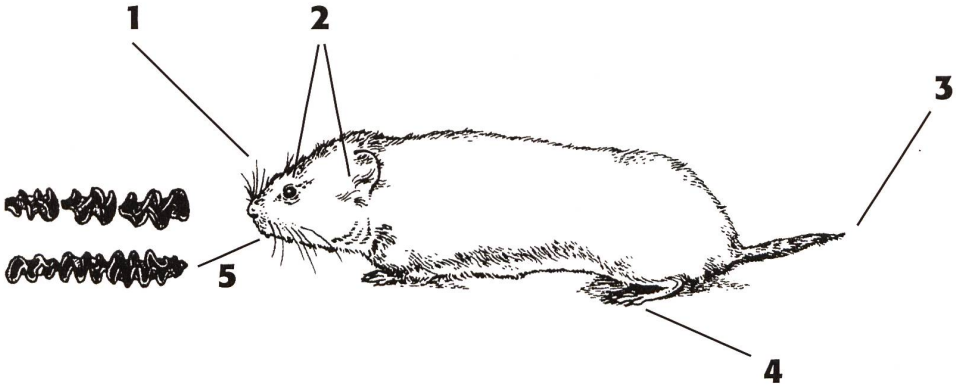
Nahrung: Allesfresser (Hausmaus), Samen, Kräuter, Eicheln, Buch- und Haselnüsse, Pilze, Steinobst, Beeren, Insekten, Geweihstangen.

Besonderes: Langschwanzmäuse sind (je nach Gattung) **tag- oder nachtaktiv.** Die **kleinste Mausart** ist die **Zwergmaus.** Sie ist heute selten geworden. Hausmäuse oder Ratten **können Krankheiten übertragen.** Weisse Mäuse und Ratten werden in der Forschung als **Versuchstiere** für neue Medikamente oder Impfstoffe gebraucht.



Nagetiere: Wühlmäuse

A2



1

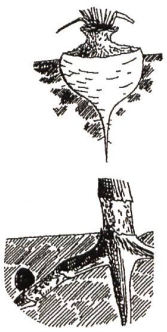
2

3

4

5

Lebensraum: Je nach Art im Boden, in Mooren (Erdmaus), auf Wiesen, Feldern (Feldmaus), auf Bäumen, in Hecken oder Parks, im Winter auch in Häusern (Rötelmaus), an Gewässern (Bisamratte).



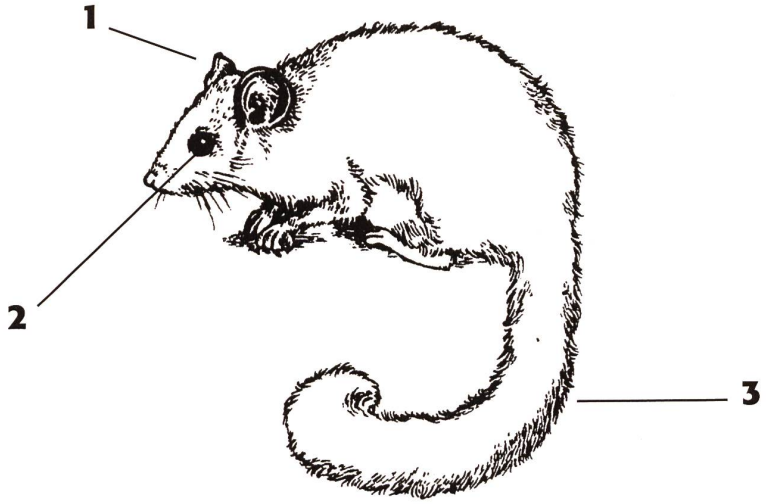
Wohnung: Gangsysteme mit Vorratskammern, Kugelnester (oberirdisch), kegelförmige Burgen oder Erdhöhlen (Bisamratte).

Nahrung: Allesfresser (z.B. Wurzeln von Obstbäumen, Rosen), Blumenzwiebe (Schermaus) oder Kräuter, Gräser, Haselnüsse, Rinde (Rötelmaus).

Besonderes: Wühler sind (je nach Gattung) **tag- oder nachtaktiv.** Wenn sie wühlen, werfen sie **längliche, flache Erdhaufen** auf (Schermaus). Ihre Hügel werden oft mit dem des Maulwurfs verwechselt. Maulwurfshügel sind aber grösser und runder. Die eingeführte **Bisamratte** ist **die grösste Wühlmaus.**

Nagetiere: Schläfer

A3



1

2

3

Lebensraum: Je nach Art in Laub- und Mischwäldern, Parks, Gärten, in unbewohnten Häusern, Scheunen.

Wohnung: Nester in Zweigen, in Astlöchern, Felshöhlen, alten Vogelnestern, Spechthöhlen oder Nistkästen.

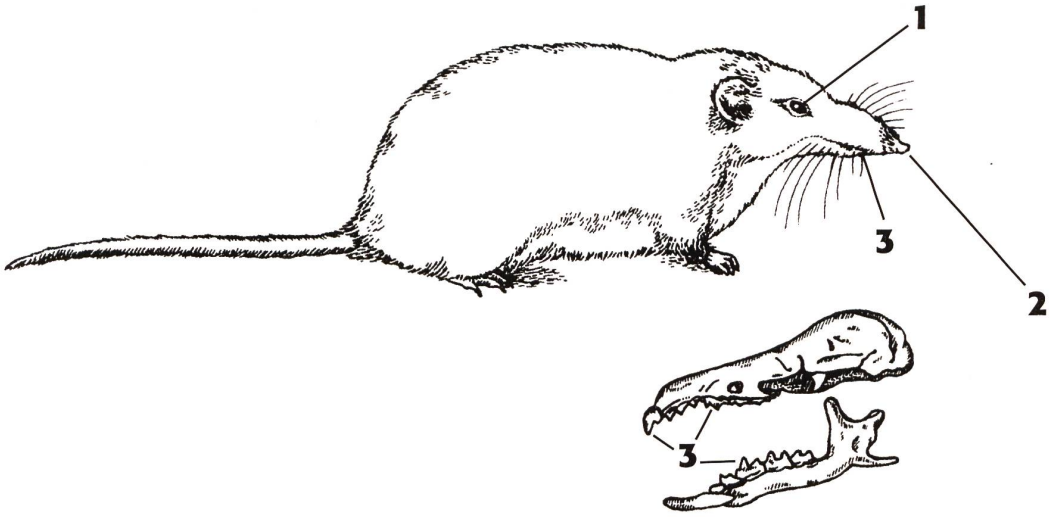
Nahrung: Je nach Jahreszeit Obst, Beeren, Samen, Blätter, Blütenknospen, Haselnüsse, Kastanien, Eicheln, Insekten, Schnecken, kleine Vögel, Vogeleier.

Besonderes: Schläfer sind **dämmerungs- und nachtaktiv.** Deshalb haben sie **grosse Augen** und ein **gutes Gehör.** Alle halten **Winterschlaf.** Dieser kann **bis zu sieben Monate lang** dauern. Dazu graben sie oft **Erdhöhlen**.

(Auch Fledermäuse, Murmeltiere und Igel halten einen Winterschlaf. Biber aber halten eine Winterruhe. Das heisst, sie erwachen mehrmals im Winter, um Nahrung zu suchen oder Vorräte zu fressen.)

Insektenfresser: Spitzmäuse

A4



1

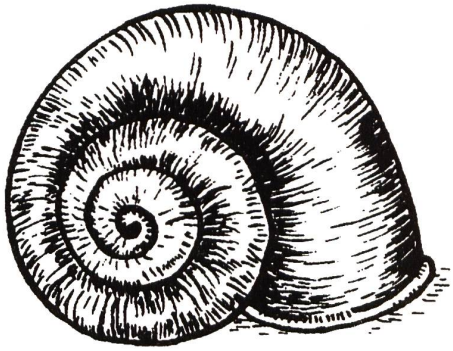
2

3

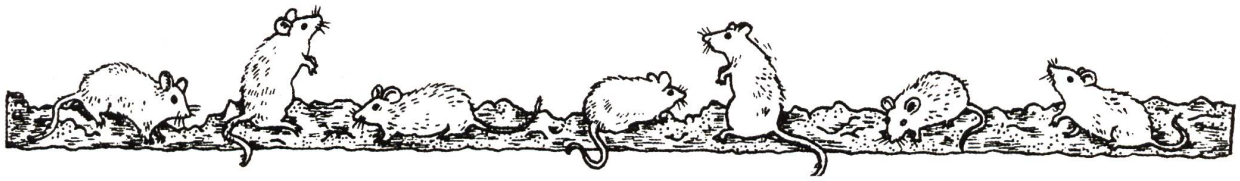
Lebensraum: Je nach Art in Wäldern, Gebüschen, Wiesen, Parks, an Gewässern.

Wohnung: Bodenbewohner.

Nahrung: Insekten, Larven, Spinnen, Tausendfüssler, Würmer, Schnecken, Frösche,kleine Fische, Wühlmäuse.



Besonderes: Einige Gattungen (z.B. Wasserspitzmäuse) stellen in der Unterkiefer-Speicheldrüse ein **Nervengift** her. So können sie auch **grössere Tiere** überwältigen.



Langschwanzmaus, Wühlmaus oder Schläfer?

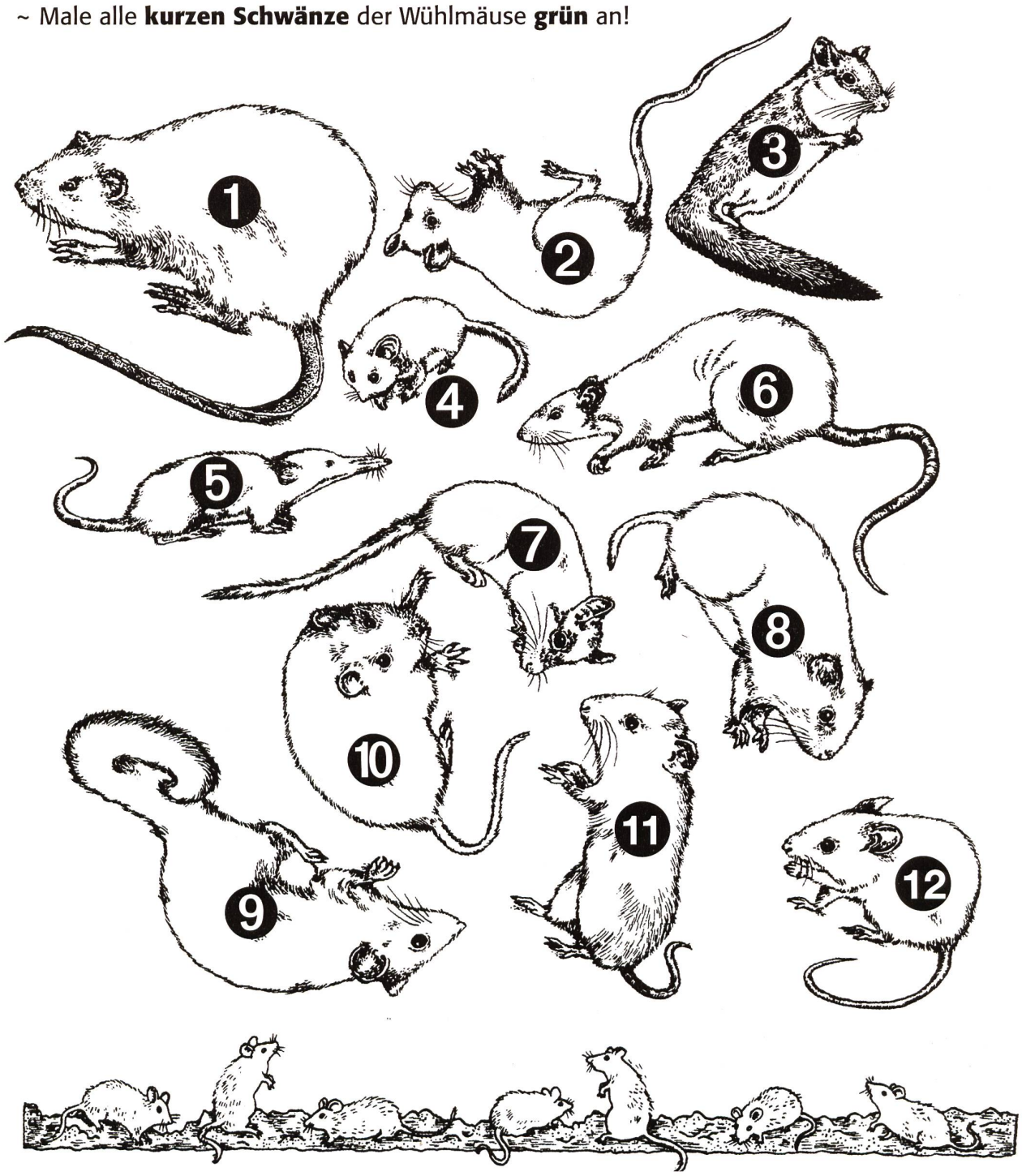
A5

Unter den Nagetieren befindet sich ein Fremdling. Findest du ihn? Eine einzige Maus bleibt übrig, wenn du wie folgt die Schwänze der Mäuse anmalst:

~ Male alle **buschigen Schwänze** der Schläfer **rot** an. Vergiss die Haselmaus nicht!

~ Male alle **langen Schwänze** der Langschwanzmäuse **gelb** an!
Achtung: Die Bisamratte (grösste Wühlmaus) gehört nicht dazu!

~ Male alle **kurzen Schwänze** der Wühlmäuse **grün** an!



Rennmaus: Nahrung

A6

In freier Natur fressen die mongolischen Rennmäuse Samen, Keime, Gräser und Wurzeln. Insekten fressen sie nur selten.

Rennmäuse verbringen die meiste Zeit mit der Futtersuche. Sie brauchen viel Bewegung. Sie wollen (wie in freier Natur) ihr Futter selber suchen.

Rennmaus ist nicht gleich Rennmaus. Wie bei den Menschen braucht nicht jede Rennmaus gleich viel Nahrung. www.rennmaus.de empfiehlt Folgendes:

Futterliste

- Kopfsalat
- Karotten
- Paprika
- Blumenkohl und Broccoli
- Äpfel und Birnen, kernlos
- Erdbeeren, Himbeeren

- Haselnusszweige
- Birkenzweige
- Kirschzweige
- Ahornzweige
- junge Löwenzahnblätter
- Gänseblümchen

- Heu
- Gerste
- Roggen
- Weizen

- Mehlwürmer
- Magermilchjoghurt
- Hüttenkäse
- gekochtes Eiweiss
- Katzentrockenfutter

- WC-Rollen
- Karottenröhrchen

- Sonnenblumenkerne
- Erdnüsse
- Kürbiskerne
- Haselnüsse
- Walnüsse

alle ungesalzen,
Salzleckstein anbieten

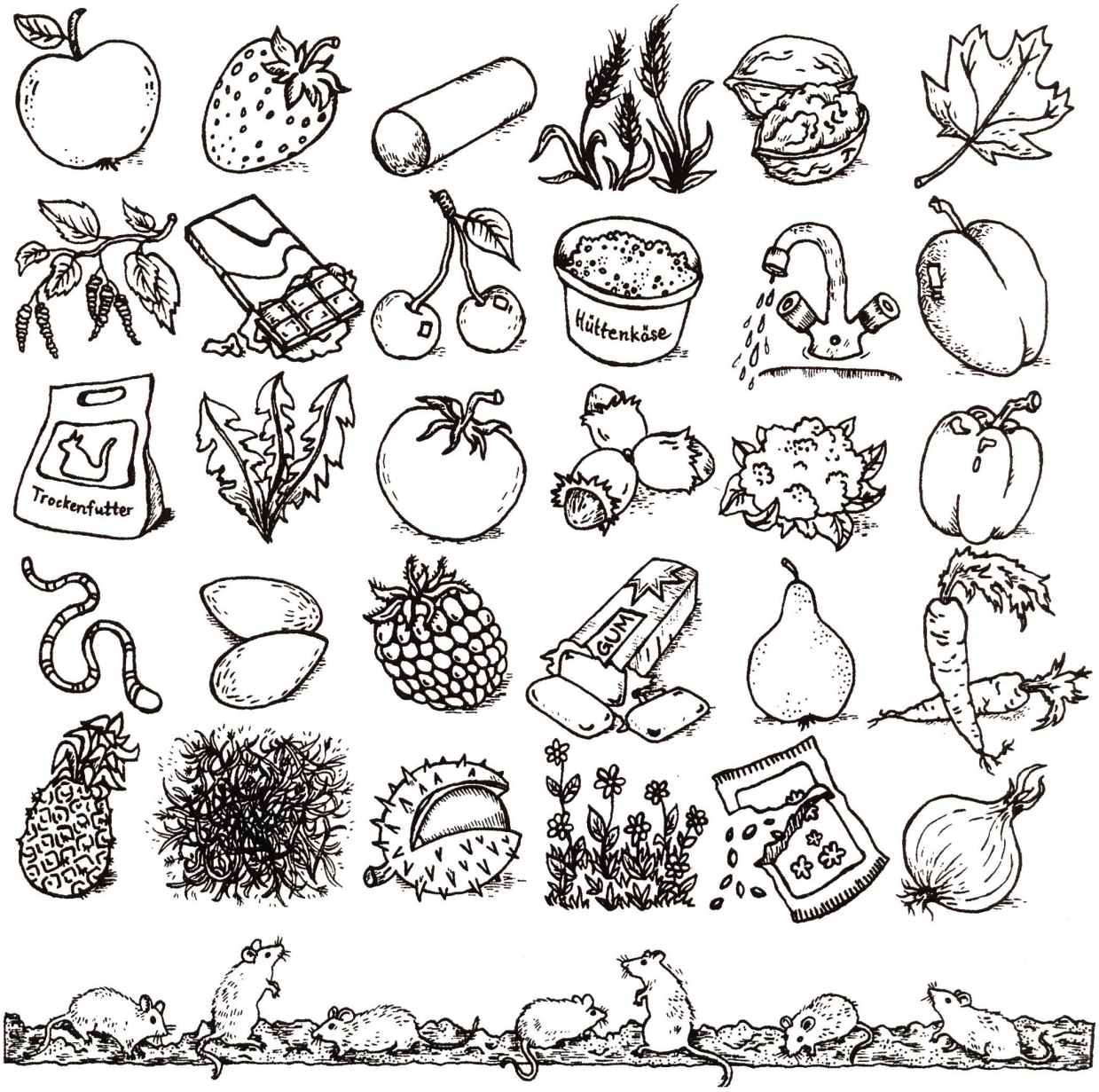
Was fressen Rennmäuse?

A7

Nicht jede Rennmaus mag das Gleiche essen. Trotzdem, einige Sachen <u>darf man nie</u> füttern, da sie sehr ungesund oder sogar giftig sind!

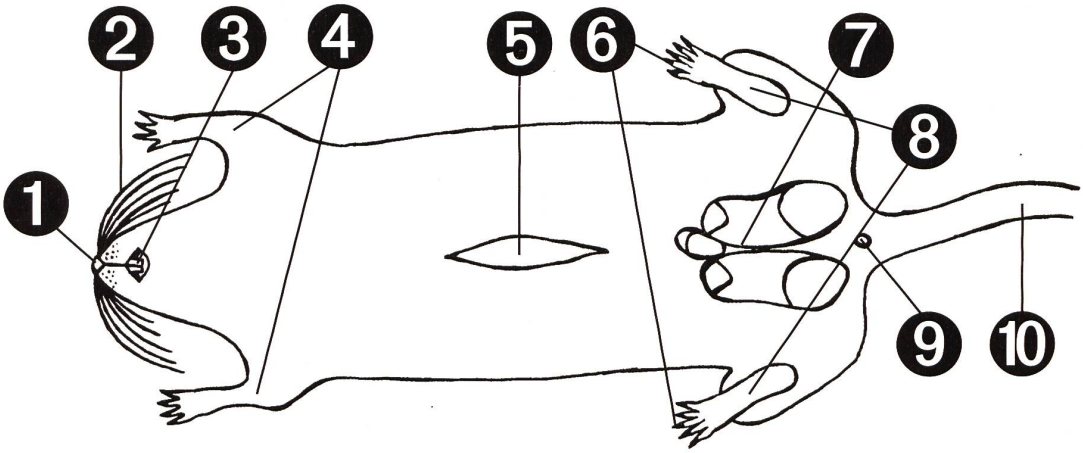
~ Schau dir die Bilder genau an.
~ Streiche sehr ungesunde oder giftige Dinge **fein mit Bleistift** durch.
~ Jetzt ordnen wir gemeinsam die Esswaren den Menükategorien zu.

- Körnerfutter (gelb)
- Frischfutter (orange)
- Sonstiges Grünfutter (grün)
- Raufutter (hellgrün)
- Tierisches Eiweiss (braun)
- Wasser (blau)
- Erlebnisfutter (grau)
- Nüsse, Kerne (violett)



Rennmaus: Anatomie

A8



1

2

3

4

5

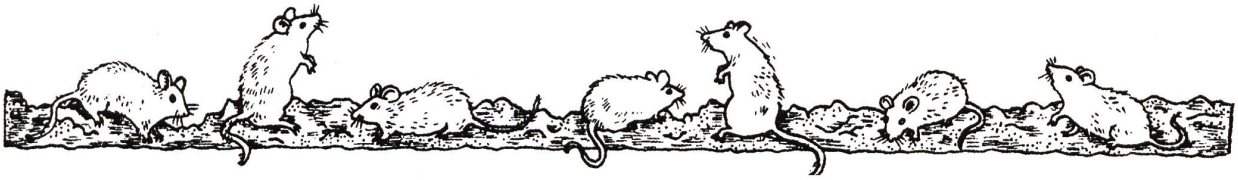
6

7

8

9

10



Rennmaus: Körperbau und Sinne

A9

Setze die Wörter an der richtigen Stelle ein.

Sehen (1 Flucht, 2 Bewegung, 3 Rundblick, 4 Farben)
Die Rennmaus hat ihre Augen seitlich am Kopf. Sie hat so fast einen _____ .
_____ und Schatten erkennt sie blitzschnell.
Das hilft ihr bei der _____ . Die Rennmaus sieht nicht räumlich (3-D).
Sie merkt deshalb nicht, wie weit etwas von ihr weg ist. Auch _____ kann sie fast nicht sehen.

Riechen (1 Revier, 2 Weg, 3 Duftdrüse, 4 Freunde oder Feinde, 5 Fressen)
Das Riechen ist der wichtigste Sinn der Rennmaus. Mit der guten Nase findet die Rennmaus schnell ihr _____ . Am Geruch findet sie einen _____ wieder oder erkennt _____ . Hast du gewusst, dass jede Rennmaus anders riecht? Mit dem Duft markieren sie ihr _____.
Sie gehen in die Knie. Dann streifen sie den Duft vom Bauch ab. Der Duft kommt aus der _____ . Das ist ein kleiner Schlitz am Bauch.

Hören (1 Gefahr, 2 trommeln, 3 Ohren, 4 hohe)
Rennmäuse haben gute _____ . Sie hören _____ Töne, die wir nur schwach oder gar nicht hören können. Vielleicht ist euch schon aufgefallen, dass Rennmäuse bei _____ mit ihren Hinterpfoten auf den Boden _____ . Diese Bodenwellen hören oder fühlen andere Rennmäuse.

Tasten (1 Loch, 2 Tasthaare, 3 Verletzungen, 4 empfindlich)
An der Nase hat die Rennmaus _____ . Diese Haare sind sehr _____. Sie reagieren auf Berührungen. Sogar Luftzug können sie wahrnehmen. Die Tasthaare melden der Rennmaus, ob sie durch ein _____ passt oder nicht. Das schützt sie vor _____ .

Zehen, Krallen (1 scharf, 2 Gänge, 3 Krallen, 4 Zehen)
An den Vorderbeinen hat die Rennmaus vier _____ .
An den Hinterbeinen hat sie fünf _____ . Die Zehen sind sehr _____. So kann die Rennmaus gut _____ graben.

Schwanz (1 fliehen, 2 Gleichgewicht, 3 reisst)
Der Schwanz hilft der Rennmaus, das _____ zu halten.
Wenn ein Feind die Maus am Schwanz packt, _____ der Schwanz ab. So kann die Rennmaus _____ .

Welche Regeln sind richtig?
Male mit Farbstift aus!

Es können mehrere Kinder gleichzeitig in den Käfig langen.	Du darfst Rennmäuse nur sanft festhalten.
Du darfst dich vorsichtig dem Käfig nähern.	Du darfst den Rennmäusen füttern, was du willst.
Besuche die Rennmäuse regelmässig zur gleichen Zeit.	Du darfst hastig und ruppig an den Käfig herantreten.
Du kannst dich dem Käfig schnell nähern. Kein Problem!	Die Kinder dürfen nur einzeln in den Käfig langen.
Warte, bis die Rennmaus in die Pappröhre krabbelt, um sie rauszunehmen.	Du kannst die Rennmäuse jederzeit besuchen. Sie brauchen wenig Ruhe.
Füttere die Rennmäuse nach Plan, sonst werden sie krank.	Du darfst Rennmäuse am Schwanz packen.

Bericht in der Schülerzeitung «Boomerang»

A11

Primarschule Lichtensteig (Ausgabe März 2009)

„Rennmäuse auf Besuch" oder „Auf Besuch bei Rennmäusen"

Im Rahmen des Mensch- und Umweltunterrichts hat sich die 2./3. Klasse für das Thema Wüstenrennmäuse stark gemacht. Mit 15 Pro-Stimmen fiel die Wahl eindeutig aus. Inzwischen sind auch die Gegner/innen zu Liebhaber/innen geworden. Wir alle werden Hopsi, Budli, Nina und Felix schon jetzt vermissen.

Weshalb lernen notwendig ist, haben die Schüler/innen am Beispiel Rennmäuse 1:1 erfahren. Ohne das nötige Grundwissen, hätten sich die Rennmäuse bei uns sicherlich nicht so wohl gefühlt. Füttern, säubern, streicheln – Verantwortung übernehmen macht Spass.

Projekt „Rennmaus-Labyrinthe"

Rennmäuse sind nicht nur süsse Tierchen; sie sind auch ziemlich flink und schlau. So hatten wir die glorreiche Idee, Labyrinthe für unsere Mäuse zu bauen. Wir wollten damit ihre Instinkte beobachten und Schnelligkeit messen. Die vorhandenen Materialien zum Bau waren schnell gefunden: Karton, WC-Rollen, Ordner, Bücher und Lego. Was daraus in kurzer Zeit entstanden ist, ist erstaunlich. Noch beeindruckender ist der Gruppenprozess und die anschliessende Auswertung.

Wie hat es dir in der Gruppe gefallen?
Wie hat die Zusammenarbeit geklappt?

„Beim Bücherlabyrinth war ich der Chef. ... schwatzte immer drein und ... konnte gar nichts sagen."

„... hat manchmal wollen den Chef spielen."

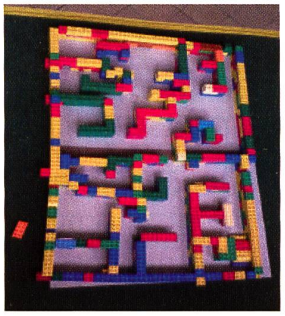
„Mir hat es super gefallen, weil ich viel Spass mit Kindern hatte, mit denen ich sonst fast keinen Kontakt habe."

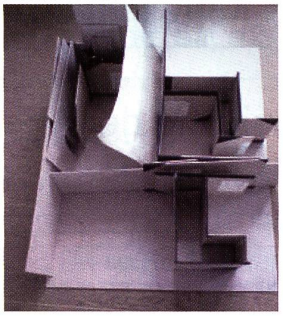
„Es war sehr lustig. Obwohl, am Anfang gab es Streit, dann nicht mehr."

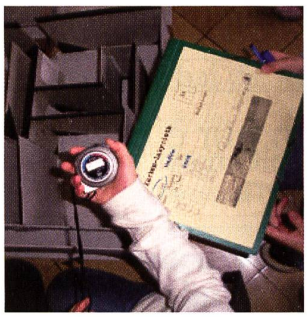
„Wir haben uns immer verstanden. Jeder hatte ein paar gute Ideen. Es war cool."

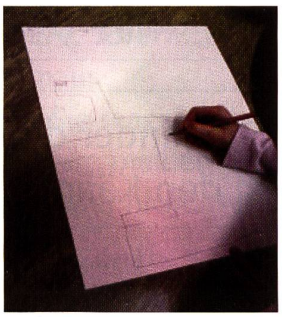
„Ich fand es gut, dass es leise war."

„Die Knaben haben mich meistens rumkommandiert."









Wie seid ihr in der Gruppe vorgegangen? Was habt ihr der Reihe nach gemacht?

Gruppe Lego-Labyrinth	*"Am Anfang hat jeder an verschiedenen Orten gebaut. Das hat nicht funktioniert. Die Teile haben nicht zusammengehalten. Wir mussten neu starten. Zuerst haben wir zusammen die 1. Schicht gelegt. Dann haben wir die anderen zwei Schichten gebaut. Dann haben wir gemerkt, dass die Rennmäuse nicht durchpassen. Wir mussten die Gänge breiter machen."*
Gruppen Karton-Labyrinth	*„Zuerst haben wir den Plan überlegt und dann zeichneten wir den Plan auf. Später mussten wir den Plan nochmals ändern. Dann haben wir die Teile zugesägt und aufgeleimt."* *"Zuerst haben wir den Chef abgestimmt. Nachher haben wir den Plan gezeichnet. Wir haben den Plan Schritt für Schritt auf den Karton gezeichnet."*
Das Röhren-Labyrinth	*„1. Wir haben einen Chef bestimmt. 2. Wir haben geschaut, wie wir es bauen wollen. 3. Wir haben Röhren so zusammengeklebt, dass es ein Y gegeben hat. 4. Am Schluss haben wir alle Teile zusammengeklebt."*
Das Bücher-Labyrinth	*„Zuerst haben wir einen Chef bestimmt. Dann haben wir einen Entwurf gemacht. Wir haben es dann aufgebaut. Der Plan war etwas zu gross geraten. Dann hat uns Frau Roost geholfen."*

Was war schwierig? Woran habt ihr nicht gedacht?

„Wir wussten nicht genau, wie wir den Karton zuschneiden sollen."

„Grosse und kleine Röhren miteinander zu verbinden war schwierig."

„Wir wussten nicht wie wir den Plan zeichnen sollen, damit wir nachher noch wissen, welches Buch wohin kommt."

„Der Karton war einfach zu gross. Er war viel grösser als der Plan."

„Es ist schwierig gewesen, dass alle Lego-Teile zusammengehalten haben."

„Wir haben das Labyrinth fast nicht durch die Tür gebracht."

Ob die Wüstenrennmäuse je 4 oder 5 Krallen haben, wird den Kindern nicht ewig in den Köpfen bleiben. Aber dass die Rennmäuse ein feines Fell haben, zutrauliche Tiere sind, dass sie als Schüler/in selber ein Labyrinth geplant und gebaut haben, dass wir die Labyrinthe geprüft haben und die schnellste Maus der Schule Lichtensteig gekürt haben, davon werden sie noch ihren Enkelkindern erzählen.

Melanie Roost

Begabtenförderung 4

Sprachliche und nichtsprachliche Individualisierungsmaterialien

In früheren Heften wurden je zwölf Aufgaben publiziert. Diese stiessen auf ein selten grosses Echo. (Diese drei Hefte können beim Verlag in St. Gallen, info@schulpraxis.ch oder Tel. 071 27 27 198, für je 10 Franken bezogen werden.) Besondere Vorteile sind: Vier bis sechs Aufgaben bilden je eine Einheit. Die erste Aufgabe muss vielleicht in der Klasse gelöst werden, die zweite in Partnerarbeit und die anderen als Einzelarbeit. Silvia Huber

Übersicht

a) Die zwölf Aufgaben im Heft 1/2008 waren 4× Wörter im Kreis, 4× Kakuro, 4× Neben jedem Hund ein Häuschen.

b) Im Heft 2/2009 waren 4× Hanje, 4× Zahleneinfüllaufgaben und 4× Logicals.

c) Im Heft 12/2009 waren 4× Schlangenwörter, 4× Wasserleitungen und 4× Kringel.

Eine Lehrerin meldete zurück: «Ich habe sehr viele fremdsprachige Kinder in meiner Klasse. Gut die Hälfte der Aufgaben sind ziemlich sprachunabhängig. Da sehe ich wirklich, welche Kinder selbständig denken und Aufgaben lösen können. Ohne Sprachbarrieren! Aufgeweckte Drittklässler können einige Aufgabenserien ohne vorherige Instruktion selbständig lösen, andere in Partnerarbeit. Daneben haben wir aber auch Oberstufenschüler, welche ziemlich abgestellt meinen: ‹Ich komme nicht draus!› Wenn wir dann die Blätter als Wettbewerb lösen mit schönen Preisen (Spiel auswählen in der Turnstunde), geht es dann besser.»

Didaktische Anregungen:

Lehrerinnenkommentar:

1. «Ich verteile euch ein Blatt, möchte aber vorerst keine Erklärung dazu abgeben. Man soll in der Schule ja nicht alles auf dem Servierbrett anbieten. a) Was muss gelöst werden? b) Wie sieht ein möglicher Lösungsweg aus? c) Was lernt man bei dieser Aufgabe? (Lernziel)
2. Wenn ihr nach fünf Minuten noch keinen Lösungsansatz gefunden habt, könnt ihr nochmals in Partnerarbeit (oder in der Kleingruppe) versuchen, einen Einstieg ins Arbeitsblatt zu finden. Wer aber schon weiss, wie gearbeitet werden muss, soll es den anderen nicht einfach mitteilen, sondern mit Fragen und Impulsen versuchen, die Klassenkameraden auf den richtigen Weg zu bringen.
3. Wer auch nach zehn Minuten noch unsicher ist, kann zu mir zum Lehrerpult kommen, und wir schauen die Aufgabe gemeinsam an.»

Die Arbeitsblätter können vereinfacht werden: a) Einzelne Felder auf dem Arbeitsblatt vor dem Kopieren schon ausfüllen. b) Lösungswörter/Lösungszahlen in vermischter Form an die Wandtafel/auf eine Folie schreiben und noch zehn «Lösungen» darundermischen, die gar nicht zur Aufgabe gehören. c) Die Arbeitsblätter in Partnerarbeit lösen lassen.

Wichtig: Von jeder Aufgabensorte hat es mehrere Aufgaben. Wenn das erste Arbeitsblatt mit Hilfen (oder gemeinsam) gelöst wurde, so sollten die anderen Arbeitsblätter selbständig gelöst werden können, auch wenn in der Zwischenzeit zwei, drei Wochen vergangen sind.

In jedem Heft fand man zu drei verschiedenen Rätselsorten je vier Aufgaben. Wir haben nun entschieden, uns auf 2 Rätselsorten zu beschränken, dafür je 6 Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Umso mehr wird es sich lohnen, die Art der Aufgabe sorgfältig einzuführen, damit die Kinder sich dann wirklich selbständig ans Lösen der weiteren Rätsel heranmachen können.

6 Raster-Logicals

Die Raster-Logicals aus dem Heft 2/2009 fanden bei den Lehrpersonen ganz speziellen Anklang. Deshalb kommen hier sechs weitere dazu. Es geht ums genaue Lesen, ums Denken, ums richtige Kombinieren und ums sorgfältige Eintragen.

Gut ist, wenn die Lehrperson von den Kindern verlangt, dass diese den oberen Raster vollständig ausfüllen, bevor sie die Lösungen in die untere Lösungstabelle eintragen. So ist besser ersichtlich, ob die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit dem Raster wirklich verstanden haben.

6 Tatamis

Hier handelt es sich um eine neue Rätselart – verwandt mit Sudoku, und trotzdem ganz anders. Wie bei allen vorherigen Aufgaben gilt auch hier: Nie raten! Nur diejenigen Zahlen einfüllen, von denen man ganz sicher weiss, dass sie stimmen. Man darf nichts dem Zufall überlassen – die Platzierung jeder einzelnen Ziffer ist genau erklärbar!

Logical: Fotos

A1

Die vier Geschwister Sven, Gabriel, Jannik und Lorena haben im Estrich eine Schachtel mit alten Fotos gefunden. Sie haben gar nicht gewusst, dass solche Bilder existieren und freuen sich sehr darüber.

Wer wurde mit wem abgelichtet?
Wohin wurden die Kinder von ihren Verwandten begleitet?

1. Sven wurde im Schnee fotografiert, aber nicht mit Tante Erika.
2. Onkel Paul war noch nie am Meer.
3. Gabriel und Opa sitzen auf der Bank vor dem Ferienhaus.
4. Es ist nicht ein Junge, der mit Tante Erika im Garten fotografiert wurde.

	im Garten	vor dem Ferienhaus	am Meer	im Schnee	Oma	Opa	Tante Erika	Onkel Paul
Sven								
Gabriel								
Jannik								
Lorena								
Oma								
Opa								
Tante Erika								
Onkel Paul								

	Ort	Begleitung
Sven		
Gabriel		
Jannik		
Lorena		

Logical: Wunderblumen

A2

Diese Wunderblumen sehen ganz farbig aus.
Sie haben unterschiedliche Blütenknöpfe in der Mitte
und verschiedene Blütenblättchen rundherum.
Alle Wunderblumen haben dunkelgrüne Stängel und Blätter.

Wie sehen diese Wunderblumen aus?

1. Die Mandarina hat einen gelben Knopf und hellblaue Blütenblättchen.
2. Die Tulipa hat keine rosaroten Blütenblättchen.
3. Die Blume mit dem schwarzen Knopf hat auch keine rosaroten Blütenblättchen.
4. Die Viola hat orange Blütenblättchen.
5. Es gibt violett/weisse und rosarot/rote Blumen.

	rot	schwarz	weiss	gelb	violett	orange	hellblau	rosarot
Mandarina								
Tulipa								
Narzisa								
Viola								
violett								
orange								
hellblau								
rosarot								

	Blütenknopf	Blütenblättchen
Mandarina		
Tulipa		
Narzisa		
Viola		

Logical: Getränke

A3

Die vier Kinder Andrea, Matthias, Claudia und Susanne lieben verschiedene Getränke, welche in unterschiedliche Gefässe gefüllt sind.

Wer trinkt was am liebsten?
In welchem Gefäss ist das Lieblingsgetränk zu finden?

1. Matthias trinkt gerne Tee, aber nicht aus der Flasche.
2. Aus der Tasse wird nicht Rivella getrunken.
3. Im Krug hat es Kaffee.
4. Claudia trinkt gerne Rivella, aber nicht aus dem Glas.
5. Das Lieblingsgetränk von Andrea ist in der Tasse.

	Tee	Kaffee	Sirup	Rivella	Krug	Flasche	Glas	Tasse
Andrea								
Matthias								
Claudia								
Susanne								
Krug								
Flasche								
Glas								
Tasse								

	Lieblingsgetränk	Gefäss
Andrea		
Matthias		
Claudia		
Susanne		

Logical: Lastwagen

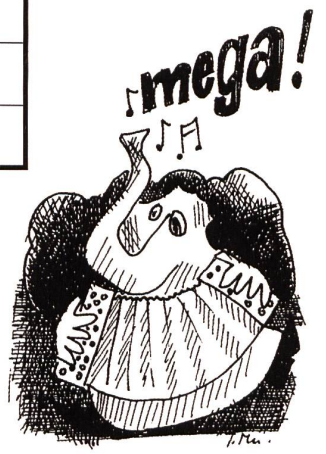
A4

Drei Chauffeure fahren mit ihren unterschiedlichen Lastwagen in verschiedene Schweizer Städte. Jeder Lastwagen ist mit einem anderen Material beladen.

Wohin fahren die Chauffeure und was haben sie geladen?
Welche Farbe haben ihre Lastwagen?

1. Kurt fährt mit seinem grauen Lastwagen nach Basel.
2. Der schwarze Lastwagen fährt nach Luzern.
3. Der weisse Lastwagen ist mit Sand beladen und fährt nicht nach Basel.
4. Josef transportiert Beton.

	Luzern	Zürich	Basel	Kies	Sand	Beton	weiss	grau	schwarz
Franz									
Kurt									
Josef									
weiss									
grau									
schwarz									
Kies									
Sand									
Beton									



	Stadt	Ladung	Lastwagenfarbe
Franz			
Kurt			
Josef			

Logical: Fussball

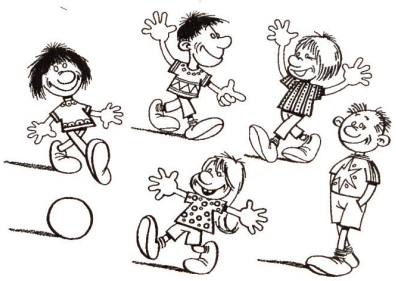
A5

Übers Wochenende waren die Junioren drei verschiedener Mannschaften im Einsatz. Jedes Team trug sein eigenes Dress, und es freuten sich nicht alle Junioren gleich fest über das erspielte Resultat.

Welcher Club erzielte welches Resultat?
Wie waren die verschiedenen Mannschaften gekleidet?

1. Der FC Flawil mit den gelben Hosen verlor leider 0:2
2. Die Mannschaft, welche 3:1 gewann, spielte mit grünen Leibchen und orangen Hosen.
3. Der FC Locarno spielte unentschieden.
4. Keine Mannschaft hat ein rot-weisses Dress.

	3:1	0:2	1:1	rote Hosen	orange Hosen	gelbe Hosen	weisses Leibchen	blaues Leibchen	grünes Leibchen
FC Zug									
FC Flawil									
FC Locarno									
weisses Leibchen									
blaues Leibchen									
grünes Leibchen									
rote Hosen									
orange Hosen									
gelbe Hosen									



	Resultat	Hosenfarbe	Leibchenfarbe
FC Zug			
FC Flawil			
FC Locarno			

Logical: Schulreisen

A6

Es ist wieder einmal Schulreisezeit! Drei Klassen mit verschiedenen Lehrpersonen freuen sich auf die unterschiedlichen Ziele. Nicht jede Klasse hat gleich viele Schülerinnen und Schüler.

Wohin fahren die Klassen? Wie heisst ihre Lehrperson?
Wie viele Kinder sind jeweils in der Klasse?

1. Es sind genau 21 Kinder, die mit Herrn Huber unterwegs sind.
2. Frau Bernet geht mit ihrer Klasse auf die Rigi.
3. Im Basler Zoo ist eine Klasse mit weniger als 20 Kindern.
4. Herr Kraft geht nicht auf den Pilatus.
5. Frau Bernet, Lehrerin an der Klasse 2a, unterrichtet 17 Kinder.
6. In der Klasse 3b hat es mehr als zwanzig Schülerinnen und Schüler.

	17 Kinder	21 Kinder	19 Kinder	Herr Huber	Frau Bernet	Herr Kraft	Rigi	Basler Zoo	Pilatus
Klasse 1a									
Klasse 2a									
Klasse 3b									
Rigi									
Basler Zoo									
Pilatus									
Herr Huber									
Frau Bernet									
Herr Kraft									

	Anzahl Kinder	Lehrperson	Schulreise-Ziel
Klasse 1a			
Klasse 2a			
Klasse 3b			

Tatami 1

A7

Fülle das Rätsel aus und beachte folgende Bedingungen:

- In jedem Dreierfeld stehen die Zahlen 1–3
- In jeder Spalte und in jeder Zeile kommen die Zahlen 1–3 genau je zweimal vor
- Gleiche Zahlen dürfen waagrecht und senkrecht nicht nebeneinander stehen

Beispiel

3	1	2	3	1	2
1	2	3	1	2	3
2	3	1	2	3	1
1	2	3	1	2	3
3	1	2	3	1	2
2	3	1	2	3	1

	3				
			2		
3					1
		2			
3				2	

					3
				2	
	1			3	
				2	
	2				

Weiter auf Seite 35

Wie wir Lernen

Sonderausstellung im KULTURAMA Museum des Menschen

Wir lernen unser Leben lang. Wie aber funktioniert dieses Lernen genau?

museumspädagogische Angebote für Schulklassen aller Stufen und für Erwachsene

Dienstag bis Sonntag 13 – 17 Uhr, Morgens geöffnet für Schulen nach Vereinbarung
Englischviertelstr. 9, 3032 Zürich, www.kulturama.ch, Terminreservationen unter 044 260 60 03/ 09

Naturfreundehaus «WIDI» in Frutigen (Sektion Bümpliz)
Ca. 1,2 km in östlicher Richtung vom Bahnhof weg, direkt an der Kander liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 34 Betten, aufgeteilt in 4 4er- und 3 6er-Zimmer, sowie über 2 gemütliche Aufenthaltsräume und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. 2 Waschräume mit Duschen. Zentralheizung. Rasenspielplatz mit Feuerstelle, Gartentischen und Tischtennistisch, usw. Parkplatz vor dem Haus. Ganzjährig geöffnet. Das Haus ist gut geeignet für Ferienlager, Landschulwochen, Skilager, Sportlager, Familienferien usw.

Haustaxen pro Tag:	Erwachsene	Jugendliche	Kinder	Lagertaxen
Naturfreunde Mitglieder	Fr. 13.–	Fr. 12.–	Fr. 11.–	Fr. 13.–
Übrige Gäste	Fr. 17.–	Fr. 15.–	Fr. 13.–	p/Person

Prospekt und Auskunft: Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern
Tel. 031 992 45 34, E-Mail: zamos@bluewin.ch
www.naturfreunde-buempliz.ch

Jugend-Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI
65 Betten, 342 m ü. M., ab Fr. 11.00

Les Bois/Freiberge JU
130 Betten, 938 m ü. M., ab Fr. 11.00

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk, St.Karliquai 12
6004 Luzern, Telefon 041/410 91 39, www.kolping.ch

Erlebnispädagogik & Umweltbildung

Tel. 031 305 11 68
www.drudel11.ch
DRUDEL 11
Erlebnispädagogik & Umweltbildung

Ferienhaus für Schulklassen in Rodi-Leventinatal-TI

101 Betten, 20 Zimmer mit 1, 2, 4, 6 und 10 Betten,
2 Aulen, grosses Areal für Sport, günstige Preise

Colonie dei Sindacati, Viale Stazione 31, 6500 Bellinzona
Telefon 091 826 35 77 – Fax 091 826 31 92

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Neuerscheinungen Herbst 2010: Menschlich lernen

Neu! ICH DU WIR Kommunikation
Die neue Reihe «ICH DU WIR», Koproduktion mit dem Schulverlag plus, stösst bei Lehrkräften auf reges Interesse. Von Band 1 und 2 konnten bereits 2. Auflagen gedruckt werden!
Nach Sozialkompetenz, Gender, Konsum und Konfliktkompetenz ist soeben der 5. Band zur **Kommunikation** erschienen! 36 Unterrichtseinheiten zum Ausbau von Kompetenzen in emotionaler und kognitiver Kommunikation. Kompetente Kommunikation ist ein Schlüssel zum sozialen und beruflichen Erfolg. Das neue Kartenset aus der Reihe «ICH DU WIR» zum Thema Kommunikation animiert Schülerinnen und Schüler, sich mit verschiedenen Arten und Zielsetzungen von Kommunikation konstruktiv auseinanderzusetzen. Kommunikationssituationen werden gespielt, reflektiert und diskutiert. Dadurch erhalten die Lernenden wertvolle Inputs für das eigene kommunikative Verhalten und die Erkennung und Bewältigung von Störungen in Kommunikationssituationen im eigenen Alltag.

Kommunikationstraining ist Gewaltprävention, Wertevermittlung und soziales Lernen.
Das Kartenset unterstützt Lehrpersonen, die bestrebt sind, die Kommunikationskompetenzen der Klasse für das Zusammenleben und den Respekt untereinander im Schulalltag zu erweitern: 36 «fixfertige» Lektionen zur Entwicklung der Kommunikation. Für die Unterstufe, die Mittelstufe und für die Oberstufe. Kompakt in einer Plastikbox, jede Lektion auf einer praktischen Karte im Format einer doppelten Jasskarte.

Viele Lehrkräfte haben schon lange entdeckt, dass ein zu recht geforderter respektvoller Umgang miteinander auch mit der Gesamtstimmung in der Klasse zu tun hat. Sie fördern gezielt den Klassengeist mit Aktionen, mit Erlebnissen, welche von den Schülerinnen und Schülern dankbar aufgenommen werden: Das «Rudelerlebnis» kommt zum Tragen. Mitunter kommt es allerdings zu Ideen-Engpässen bezüglich sinnvoller, effizienter und doch nicht allzu zeitaufwendiger Inputs in Sachen Toleranz, Verhandlungswillen und Zusammengehörigkeitsgefühl.

Der Klassengeistkalender

Hinter diesem Bild stecken 20 Ideen zur Förderung des Klassengeistes: Sie sind ganzjährig einsetzbar! Dazu gibt es auf www.tzt.ch zwanzig weitere Impulse, welche die Aktionen aus den Türchen ergänzen oder abrunden.

Neu! Der Adventskalender

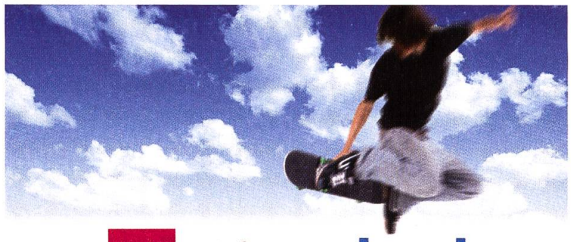
Sein Bild sieht sehr nach Kommunikation aus und dazu: zwanzig NEUE Ideen für die Adventszeit in der Klasse. Hinter jedem Türchen eine: Die gemeinsamen Erlebnisse laden ein zu Besinnlichkeit (Reflexion) und Offenheit und fördern dadurch den respektvollen Umgang miteinander und integrieren Aussenseiter.

Das Kalenderbild stammt dieses Jahr aus dem Atelier der bekannten Illustratorin Bernadette Watts aus Kent, England.

Beide Kalender gibt es auf Wunsch mit Schlüssel.

Weitere Infos: Schweizerisches Institut für TZT
Rainstrasse 57, 8706 Meilen

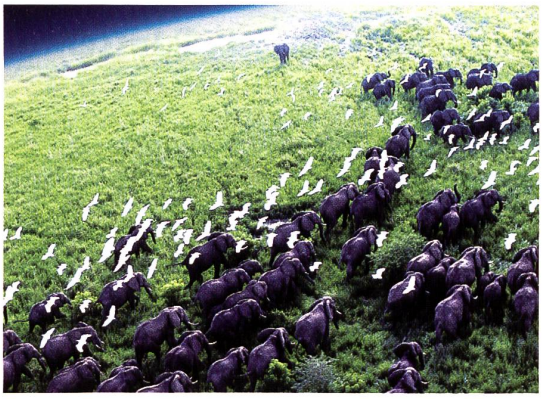
Telefon: 044 923 65 64
info@tzt.ch, www.tzt.ch



SF myschool

NEUE SENDEZEIT!
MONTAG BIS FREITAG
09:00 BIS 10:00 AUF SF 1

WWW.MYSCHOOL.SF.TV



«Planet Erde» – Filmreihe zum Staunen

Mit den SchülerInnen die Erde in ihrer ganzen Schönheit und Vielfalt entdecken: Die Filmreihe «Planet Erde» zeigt unseren Planeten vom Nord- zum Südpol, von den Flüssen und Schluchten über die Bergwelten bis hin zu den Wüsten- und Meereswelten. Noch nie sah man Tiere und Landschaften eindrücklicher in Szene gesetzt. Das mySchool-Zusatzmaterial ermöglicht den Einsatz der Filme im Geografie- und Biologieunterricht. Inhaltsangaben mit Time Codes zu jeder Folge, zudem Lernziele, Lektionenskizzen und E-Learning-Module helfen bei Vorbereitung und Umsetzung.

Herzlich, Philip Hebeisen

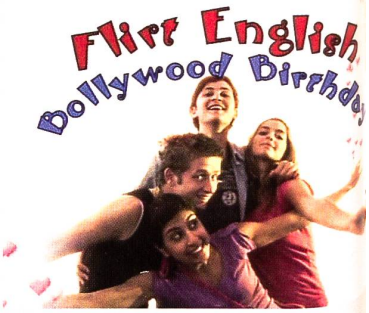
PARTNERSCHAFT

«SF mySchool» wird unterstützt von 19 Erziehungsdirektionen, dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie und dem Fürstentum Liechtenstein.

www.myschool.sf.tv

«Lebensraum Ostsee»

MONTAG, 20.09.10, 09:30, SF 1
Geografie, Biologie für O/B
Das Binnenmeer im Norden Europas bietet einzigartige Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen.



«Flirt English: Bollywood Birth

DIENSTAG, 14.09.10, 09:45, SF
English, Social Studies for M/O
Geburtstagsparty «à la Bollywoo für Alex – nur weiss er noch nich davon. Gelingt die Überraschung

WOCHE 37 *Neue Sendezeit!*

MONTAG, 13. SEPTEMBER 2010

09:00 **Menschen am Wasser**
Die Lebensadern von Madeira

09:25 **NaTour de Suisse**

09:30 **Stahl**
Bauen und Wohnen

09:45 **Vorsorgen (Zweikanal-Ton)**

DIENSTAG, 14. SEPTEMBER 2010

09:00 **Planet Erde**

09:45 **Flirt English**
English, Social Studies for M/O

09:55 **Lebendige Farben**

MITTWOCH, 15. SEPTEMBER 2010

09:00 **Von Menschen und Tieren**
Biologie, Berufskunde für M/O/B

09:45 **total phänomenal**
Geschmackssinn

DONNERSTAG, 16. SEPTEMBER 2010

09:00 **Planet Erde**
Graswelten

09:45 **Flirt English**

09:55 **Lebendige Farben**

FREITAG, 17. SEPTEMBER 2010

09:00 **Auf Leben und Tod**
Umstrittene Therapien

09:45 **Schätze der Welt**

WOCHE 38 *Neue Sende*

MONTAG, 20. SEPTEMBER 2010

09:00 **Menschen am Wasser**
Geografie, Geschichte für O/

09:25 **NaTour de Suisse**

09:30 **Lebensraum Ostsee**
Tiere, Pflanzen, Landschafte

DIENSTAG, 21. SEPTEMBER 2010

09:00 **Planet Erde**
Meereswelten

09:45 **Flirt English**
English, Social Studies for M

09:55 **Lebendige Farben**

MITTWOCH, 22. SEPTEMBER 2010

09:00 **Von Menschen und Tieren**
Ein trauriger Abschied

09:45 **total phänomenal**
Biologie, Physik für O/B

DONNERSTAG, 23. SEPTEMBER 2010

09:00 **Planet Erde**

09:45 **Flirt English**
Making up

09:55 **Lebendige Farben**

FREITAG, 24. SEPTEMBER 2010

09:00 **Kampf um Galapagos**
Biologie, Geografie für O/B

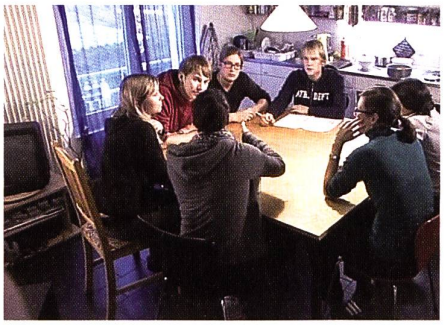
09:45 **Schätze der Welt**
Geschichte, Geografie für O/

NEWSLETTER

Mit einem Newsletter-Abonnement sind Sie jederzeit gut informiert über das Angebot von «SF mySchool». Jeden Montag erhalten Sie Tipps und Hinweise auf aktuelle Sendungen und neue Online-Angebote. Gratis anmelden!

PROGRAMM IM INTERNET

Klicken Sie auf der Startseite von «SF mySchool» links aussen in der Navigation die Rubrik «Programm» an.
Das aktuelle Programm der nächsten Wochen mit Titeln, Fächern und Sendezeit erscheint. Mit einem Klick gelangen Sie bequem und einfach von den Titeln der TV-Beiträge zu allen Detailinformationen.



«Bauen und Wohnen: WG-Leben»

MONTAG, 11.10.10, 09:15, SF 1
Sachkunde, Lebenskunde für O/B
Wie funktioniert das Zusammenleben in einer WG? Der Blick hinter die Kulissen einer modernen Wohnform.

«Büroassistentin EBA»

FREITAG, 08.10.10, 09:30, SF 1
Berufskunde für O/B/L/E
Allroundarbeiten im Büro müssen BüroassistentInnen zuverlässig und sorgfältig erledigen.

WOCHE 39 *Neue Sendezeit!*

MONTAG, 27. SEPTEMBER 2010

09:00 **Bodyfiction**
Zwischen Anpassung und Widerstand

09:55 **NaTour de Suisse**

DIENSTAG, 28. SEPTEMBER 2010

09:00 **Planet Erde**
Geografie, Biologie für M/O

09:45 **Flirt English**
Bollywood birthday

09:55 **Lebendige Farben**
Braun

MITTWOCH, 29. SEPTEMBER 2010

09:00 **Von Menschen und Tieren**
Biologie, Berufskunde für M/O/B

09:45 **total phänomenal**
Superohren

DONNERSTAG, 30. SEPTEMBER 2010

09:00 **Planet Erde**
Dschungelwelten

09:45 **Flirt English**
English, Social Studies for M/O

09:55 **Lebendige Farben**

FREITAG, 1. OKTOBER 2010

09:00 **Spinnen – Tödliche Liebe**
Biologie für O/B

09:45 **Schätze der Welt**
Liverpool

WOCHE 40 *Neue Sendezeit!*

MONTAG, 4. OKTOBER 2010

09:00 **Todesfahrt im Fischerboot**
Afrikas Flüchtlinge und Europas Interessen

09:45 **Hochbauzeichnerin**
Berufsbilder aus der Schweiz

DIENSTAG, 5. OKTOBER 2010

09:00 **Sonne – Reaktor im All**
Physik, Geografie für O/B

09:50 **Traffic – Verhalten im Verkehr**
Igor im Temporausch

MITTWOCH, 6. OKTOBER 2010

09:00 **Von Menschen und Tieren**
Nacht der Notfälle

09:45 **total phänomenal**
Biologie, Physik für O/B

DONNERSTAG, 7. OKTOBER 2010

09:00 **Wege zum Beruf**
Berufskunde für B/L/E/S

09:45 **Abstimmen** (Zweikanal-Ton)
Politik und Gesellschaft
Geschichte, Englisch für O/B

FREITAG, 8. OKTOBER 2010

09:00 **Lebensraum Ostsee**
Tiere, Pflanzen, Landschaften

09:30 **Büroassistentin EBA**
Berufskunde für O/B/L/E

09:45 **Schätze der Welt**
Nationalpark Thingvellir

WOCHE 41 *Neue Sendezeit!*

MONTAG, 11. OKTOBER 2010

09:00 **Das will ich werden: Informatiker**

09:15 **WG-Leben**
Bauen und Wohnen (6)

09:30 **Holz** (Zweikanal-Ton)

09:45 **Familienformen**

DIENSTAG, 12. OKTOBER 2010

09:00 **Exotische Heimat**
Biologie, Geographie für M/O/B

09:45 **Schätze der Welt**

MITTWOCH, 13. OKTOBER 2010

09:00 **Wege zum Beruf**
Berufskunde für B/L/E/S

09:45 **Berge der Schweiz: Rigi**
Zahnradbahn und Nagelfluh

DONNERSTAG, 14. OKTOBER 2010

09:00 **Damals in der DDR**
Geschichte für O/B

09:45 **Hast du Töne**

FREITAG, 15. OKTOBER 2010

09:00 **Second Me**
Verloren in der virtuellen Welt

09:20 **Traffic – Verhalten im Verkehr**

09:30 **Handeln** (Zweikanal-Ton)

09:45 **Unternehmen** (Zweikanal-Ton)
Wirtschaft und Gesellschaft

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St. Gallen
Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Bern Hodlerstrasse 8–12 3000 Bern 7 Tel. +41 (0)31 328 09 44 Fax +41 (0)31 328 09 55	**Kunstmuseum** www.kunstmuseumbern.ch	**Albert Anker – Schöne Zeit** **Zum 100. Todestag** und **Chantal Michel – Honig, Milch und erste Veilchen** Eine Auseinandersetzung mit Albert Anker **Don't Look Now** **Die Sammlung Gegenwartskunst – Teil 1**	7. Mai 2010– 19. Sept. 2010 11. Juni 2010– 20. März 2011	Di 10–21 Uhr Mi–So 10–17 Uhr Mo geschlossen
Frauenfeld TG Freie Strasse 26 Tel. 052 724 22 19	**Museum für Archäologie Thurgau** www.archaeologie.tg.ch	Das Museum für Archäologie ist der geeignete ausserschulische Lernort für Pfahlbauer und Römerzeit!	ganzes Jahr Klassenbesuche	Di–Sa 14–17 Uhr So 12–17 Uhr
Lenzburg Schlossgasse 23 Tel. 062 891 66 70	**Museum Burghalde** www.museumburghalde.ch burghalde@lenzburg.ch	**Essen und Macht** Eine Ausstellung übers Schlemmen, Schlachten und Hungern. Spezielle Führungen und Workshops für Schulen (Oberstufe).	bis 24. Okt. 2010	Di–Sa 14–17 Uhr So 11–17 Uhr Führungen/ Workshops auch ausserhalb der Öffnungszeiten
St. Margrethen SG Tel. 071 733 40 31	**Festungsmuseum** Führungen durch die geheimen Räume und Kampfstände mit orig. Inventar www.festung.ch info@festung.ch	**Vollständig intakte Festung** Die praktische Ergänzung zum Geschichtsunterricht des Zweiten Weltkriegs. Stufengerechte Einführung in Wort und Bild.	ganzes Jahr für Klassenbesuche	Klassen jederzeit nach telefonischer Anmeldung Tel. 071 733 40 31
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	**Bundesbrief 1291** und seine Biografie. Entstehung der frühen Eidgenossenschaft. PC-Station. Schuldokumentationen/Führungen auf Voranmeldung. Eintritt für Schulklassen gratis. Wiese/Halle für Picknick. Workshop Mittelalterliche Schreibwerkstatt. Workshop Fahnen, Banner und Wappen.	ganzes Jahr	Di–Fr 9–11.30 Uhr 13.30–17.00 Uhr Sa und So Mai–Oktober 9–17 Uhr Nov.–April 13.30–17.00 Uhr
Schwyz Hofmatt Zeughausstrasse 5 6430 Schwyz Tel. +41 (0)41 819 60 18 Fax +41 (0)41 819 60 10	**SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE SCHWYZ** www.forumschwyz.ch karin.masa@snm.admin.ch	Wechselausstellung **SWISS PRESS PHOTO 09** **Die besten Pressebilder des Jahres** Wechselausstellung **TRACHTEN AUF DEM LAUFSTEG** Wechselausstellung **SCHLITTEN. SCHLITTEN. (Arbeitstitel)** **Dauerausstellung** Die historische Dauerausstellung lädt die Besucher ein, die Welt unserer Vorfahren zu entdecken. Im Vordergrund steht die Kultur- und Alltagsgeschichte im Raum der heutigen Schweiz zwischen 1300 und 1800. Über 800 wertvolle Objekte aus allen Teilen der Schweiz sind zu sehen.	20. März– 18. April 2010 22. Mai– 17. Okt. 2010 13. Nov. 2010– 6. März 2011	10–17 Uhr

Tatami 2

A8

Fülle das Rätsel aus und beachte folgende Bedingungen:

- In jedem Dreierfeld stehen die Zahlen 1–3
- In jeder Spalte und in jeder Zeile kommen die Zahlen 1–3 genau je zweimal vor
- Gleiche Zahlen dürfen waagrecht und senkrecht nicht nebeneinander stehen

Beispiel

3	1	2	3	1	2
1	2	3	1	2	3
2	3	1	2	3	1
1	2	3	1	2	3
3	1	2	3	1	2
2	3	1	2	3	1

1					3
		3		1	
2					
				1	
		1			

		3			
			1		2
2					
			1		
	3				
3					1

Tatami 3

A9

Kennst du die Regeln? Schau auf A7 oder A8!

		3			
2			2		
		3			3
			3		

	2				
			3		
			2		
		2			
		1			
				2	

Tatami 4

A10

Kennst du die Regeln? Schau auf A7 oder A8!

				2	
	2				
				1	
	2				

				3	
	2		1		
		1		3	
	1				

Tatami 5

A11

Kennst du die Regeln? Schau auf A7 oder A8!

		3			
2			2		
		3			3
			3		

	3	1			
	1				
				3	
			3	2	

Tatami 6

A12

Kennst du die Regeln? Schau auf A7 oder A8!

			1		
	3				1
			3		
1					3
		2			
				3	

1					3
				3	
		1			
					2
2		1			
			3		

Lösungen

Logical Fotos

	im Garten	vor dem Ferienhaus	am Meer	im Schnee	Oma	Opa	Tante Erika	Onkel Paul
Sven	-	-	-	+	-	-	-	+
Gabriel	-	+	-	-	-	+	-	-
Jannik	-	-	+	-	+	-	-	-
Lorena	+	-	-	-	-	-	+	-
Oma	-	-	+	-				
Opa	-	+	-	-				
Tante Erika	+	-	-	-				
Onkel Paul	-	-	-	+				

	Opa	Begleitung
Sven	im Schnee	Onkel Paul
Gabriel	vor dem Ferienhaus	Opa
Jannik	am Meer	Oma
Lorena	im Garten	Tante Erika

Logical Wunderblumen

	rot	schwarz	weiss	gelb	violett	orange	hellblau	rosarot
Mandarina	-	-	-	+	-	-	+	-
Tulipa	-	-	+	-	+	-	-	-
Narzisa	+	-	-	-	-	-	-	+
Viola	-	+	-	-	-	+	-	-
violett	-	-	+	-				
orange	-	+	-	-				
hellblau	-	-	-	+				
rosarot	+	-	-	-				

	Blütenknopf	Blütenblättchen
Mandarina	gelb	hellblau
Tulipa	weiss	violett
Narzisa	rot	rosarot
Viola	schwarz	orange

Logical Getränke

	Tee	Kaffee	Sirup	Rivella	Krug	Flasche	Glas	Tasse
Andrea	-	-	+	-	-	-	-	+
Matthias	+	-	-	-	-	-	+	-
Claudia	-	-	-	-	-	+	-	-
Susanne	-	-	-	-	+	-	-	-
Krug	-	+	-	-				
Flasche	-	-	-	+				
Glas	+	-	-	-				
Tasse	-	-	+	-				

	Lieblingsgetränk	Gefäss
Andrea	Sirup	Tasse
Matthias	Tee	Glas
Claudia	Rivella	Flasche
Susanne	Kaffee	Krug

Logical Lastwagen

	Luzern	Zürich	Basel	Kies	Sand	Beton	weiss	grau	schwarz
Franz	-	+	-	-	+	-	+	-	-
Kurt	-	-	+	+	-	-	-	+	-
Josef	+	-	-	-	-	+	-	-	+
weiss	-	+	-	-	+	-			
grau	-	-	+	+	-	-			
schwarz	+	-	-	-	-	+			
Kies	-	-	+						
Sand	-	+	-						
Beton	+	-	-						

	Stadt	Ladung	Lastwagenfarbe
Franz	Zürich	Sand	weiss
Kurt	Basel	Kies	grau
Josef	Luzern	Beton	schwarz

Lösungen

Logical Fussball

	3:1	0:2	1:1	rote Hosen	orange Hosen	gelbe Hosen	weisses Leibchen	blaues Leibchen	grünes Leibchen
FC Zug	+	-	-	-	+	-	-	-	+
FC Flawil	-	+	-	-	-	+	+	-	-
FC Locarno	-	-	+	+	-	-	-	+	-
weisses Leib.	-	+	-	-	-	+			
blaues Leib.	-	-	+	+	-	-			
grünes Leib.	+	-	-	-	+	-			
rote Hosen	-	-	+						
orange Hosen	+	-	-						
gelbe Hosen	-	+	-						

	Resultat	Hosenfarbe	Leibchenfarbe
FC Zug	3:1	orange Hosen	grünes Leibchen
FC Flawil	0:2	gelbe Hosen	weisses Leibchen
FC Locarno	1:1	rote Hosen	blaues Leibchen

Logical Schulreisen

	17 Kinder	21 Kinder	19 Kinder	Herr Huber	Frau Bernet	Herr Kraft	Rigi	Basler Zoo	Pilatus
Klasse 1a	-	-	+	-	-	+	-	+	-
Klasse 2a	+	-	-	-	+	-	+	-	-
Klasse 3b	-	+	-	+	-	-	-	-	+
Rigi	+	-	-	-	+	-			
Basler Zoo	-	-	+	-	-	+			
Pilatus	-	+	-	+	-	-			
Herr Huber	-	+	-						
Frau Bernet	+	-	-						
Herr Kraft	-	-	+						

	Anzahl Kinder	Lehrperson	Schulreise-Ziel
Klasse 1a	19 Kinder	Herr Kraft	Basler Zoo
Klasse 2a	17 Kinder	Frau Bernet	Rigi
Klasse 3b	21 Kinder	Herr Huber	Pilatus

Tatami 1

1	3	2	1	3	2
2	1	3	2	1	3
3	2	1	3	2	1
2	1	3	2	1	3
1	3	2	1	3	2
3	2	1	3	2	1

1	2	3	2	1	3
2	3	1	3	2	1
3	1	2	1	3	2
2	3	1	3	2	1
1	2	3	2	1	3
3	1	2	1	3	2

Tatami 2

2	3	2	1	3	1
1	2	1	3	2	3
3	1	3	2	1	2
2	3	2	1	3	1
3	1	3	2	1	2
1	2	1	3	2	3

1	2	3	2	1	3
3	1	2	1	3	2
2	3	1	3	2	1
1	2	3	1	3	2
2	3	1	2	1	3
3	1	2	3	2	1

Tatami 3

1	2	3	1	2	3
2	3	1	2	3	1
3	1	2	3	1	2
2	3	1	2	3	1
1	2	3	1	2	3
2	1	2	3	1	2

1	2	3	1	2	3
3	1	2	3	1	2
2	3	1	2	3	1
3	1	2	3	1	2
2	3	1	2	3	1
1	2	3	1	2	3

Tatami 4

2	3	1	2	1	3
3	1	2	3	2	1
1	2	3	1	3	2
2	3	1	2	1	3
1	2	3	1	3	2
3	1	2	3	2	1

2	3	1	2	3	1
1	2	3	1	2	3
3	1	2	3	1	2
1	2	3	1	2	3
2	3	1	2	3	1
3	1	2	3	1	2

Tatami 5

1	2	3	1	2	3
2	3	1	2	3	1
3	1	2	3	1	2
2	3	1	2	3	1
1	2	3	1	2	3
3	1	2	3	1	2

2	3	1	2	1	3
1	2	3	1	3	2
3	1	2	3	2	1
1	2	3	1	3	2
2	3	1	2	1	3
3	1	2	3	2	1

Tatami 6

1	2	3	1	2	3
2	3	1	2	3	1
3	1	2	3	1	2
1	2	3	1	2	3
3	1	2	3	1	2
2	3	1	2	3	1

1	2	3	2	1	3
3	1	2	1	3	2
2	3	1	3	2	1
1	2	3	1	3	2
2	3	1	2	1	3
3	1	2	3	2	1

Der Computer kann im Unterricht vielfältig eingesetzt werden.

Werkzeug Computer im Unterricht

Der Computer gehört zum alltäglichen Werkzeug im Unterricht. Welchen Nutzen bringen die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht wirklich? Ist der Computer ein Arbeitswerkzeug oder ein Freizeitgerät? Es gehört zur Aufgabe der Schule, Computerbedienungs- und Medienkompetenz zu vermitteln. Der sinnvolle Einsatz des Computers im Unterricht fördert, fordert und motiviert die Lernenden. Eva Davanzo

Werkzeug Computer – kompetent in der Bedienung und der Technik

Der Einsatz des Computers sowohl in der Schule als auch in der Freizeit der Jugendlichen ist immer eine Gratwanderung. Einerseits sollen die Jugendlichen Spass an der Arbeit mit dem Computer haben. Auch das «Gamen» soll seinen Platz haben. Andererseits soll den Schülern/Schülerinnen klar werden, dass der Computer ein Werkzeug für die Arbeit in der Schule und für das spätere berufliche Leben ist. Wichtig ist, dass die Jugendlichen lernen, sich mit der Informationsflut und den Informationsquellen auseinanderzusetzen. Dazu gehört auch die eigene Meinungsbildung über die Informationen im Internet. Die Lernenden sollen unterscheiden können zwischen glaubwürdigen, echten und unechten Informationen. Die Bewertung der Informationen und was damit gemacht wird, ist Medienkompetenz.

Inhaltsübersicht

Die Arbeitsaufträge können sowohl in Einzel- als auch in Gruppenarbeit ausgeführt werden. Bei einigen Aufträgen ist eine Diskussion in der Klasse unerlässlich.

A1 Spiel- und Internetsucht
- diverse Games auflisten
- Hitliste in Form von Tabelle erstellen
- Berichte über Internet- und Spielsucht
- Diskussion im Klassenverband

A2 Das «Innenleben» des Computers
- Arbeitsplatz, Systemsteuerung kennenlernen
- Kapazität der Festplatte feststellen (belegter Speicher, freier Speicher)

A3 Suchen und recherchieren
- suchen und recherchieren
- kreatives Gestalten in einem Word-Dokument
- Excel-Tabelle erstellen

A4 Interessante Websites
- Websites prüfen
- eigene Meinung bilden und begründen
- weitere Websites suchen und empfehlen

A5 Vorsicht Internetabzocker
- aufmerksam werden auf Internetfallen
- Umgang mit Internetfallen
- Diskussion im Klassenverband

Chat
- Gefahren im Chat erkennen
- Verhaltensregeln aufstellen
- Erfahrungsaustausch untereinander

A6 Internetspionage
- Bereich Wirtschaft / Politik
- eigenen Krimi verfassen
- Zeitungsartikel verfassen
- Technik: zweispaltig und Blocksatz

A7 Postkarte selbst gestalten
- kreatives Gestalten
- Technik: Bilder einfügen
- Arbeit mit dem Publisher
- weiterführende Gestaltungsmöglichkeiten

A8 Soziale Netzwerke
- Präsentation von Webseiten «Soziale Netzwerke»
- Technik: PowerPoint
- Handzettel erstellen

Werkzeug Computer – Spiel und Internetsucht

A1

Games im Internet
Die Vielzahl der Computer-Games ist enorm. Games, die du auf CDs kaufen kannst, um sie auf dem Computer zu installieren. Games, die du vom Internet herunterladen kannst. Und Games, die du online spielen kannst. Wenn du viele Stunden vor dem PC sitzt und deine fiktive Rolle in der Welt der Spiele wichtiger ist als die reale Welt, als das echte Leben, dann bist du süchtig.

Aufträge
Du kennst sicher einige Games. Erstelle im Word eine «Rangliste». Trage in deiner Liste ein, wie du das jeweilige Spiel einstufst: Geschicklichkeit, Strategie oder Gewalt. Deine Liste sollte mindestens 8 bis 10 Spiele enthalten.
Drucke deine Rangliste aus.

Beispiel:

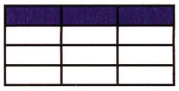
Platz	Game	Einstufung	Kurzbeschrieb
1	Tetris	Geschicklichkeit	Durch drehen verschiedener Blöcke Linien füllen. Verschiedene Levels.
2			
3			
4			
usw.			

Wenn du nicht weisst, wie eine Word-Tabelle erstellt wird:

- Word-Dokument öffnen
- Im Menü auf «Tabelle» ➜ Einfügen ➜ Tabelle anklicken
- Spaltenanzahl (4) und Zeilenanzahl (8 bis 10) wählen ➜ OK

Word fügt die gewünschte Tabelle ein.

Oder:



Symbol in der Symbolleiste anklicken und mit gedrückter Maustaste die Anzahl Spalten (4) und Zeilen (8 bis 10) markieren. Maustaste loslassen und Word fügt die gewünschte Tabelle ein. Mit dem Mauszeiger kannst du die Breite der einzelnen Spalten festlegen. Gehe mit deinem Curser auf die senkrechte Linie, wenn du das Zeichen mit den beiden kleinen Pfeilen nach links und rechts erhältst, drücke die Maustaste und ziehe mit gedrückter Maustaste deine Spalte in die gewünschte Breite.

Spiel- und Internetsucht
Viele Menschen benutzen das Internet täglich, zur Kommunikation, zur Unterhaltung oder zum Spielen.
Das kann zu sozialen Problemen führen. Im Internet findest du einige Tests, die dir sagen, ob du schon süchtig oder gefährdet bist. Hier einige Links, bei denen du diese Tests findest:

http://www.palverlag.de/Internetsucht.php
http://www.suchthilfe-ags.ch (klicke auf der linken Seite auf: Bin ich schon gefährdet?)
http://www.testedich.de/tests/spieletest.php3

Es gibt immer mehr Berichte über Folgen von Internet- und Spielsucht. Suche mit einer Suchmaschine ein paar Berichte und lies diese durch. Schreibe einen Bericht (Word-Dokument) über die Folgen der Internet- und/oder Spielsucht. Finde auch heraus, welche Therapiemöglichkeiten es bei dieser Suchterkrankung gibt. Füge diese deinem Bericht bei. Besprecht im Klassenverband die Thematik «Internet- und Spielsucht». Thematisiert eure eigenen Erfahrungen mit PC-Games. Denn auch hier gilt: Grundsätzlich sind nicht alle süchtig, die das Internet und die Games gezielt und im angemessenen Rahmen einsetzen.

Werkzeug Computer – Das Innenleben des Computers

A2

Wie gut kennst du deinen Computer?
Dein Computer ist gefüttert mit Programmen. Weisst du eigentlich, was du alles auf deinem Computer hast? Also nicht nur Programme und Spiele, die du als Downloads auf deinen Rechner geholt hast, sondern was schon von Anfang an auf deinem Computer war.

Aufträge
Checke einmal das «geistige Innenleben» deines Computers. Du befindest dich auf dem Desktop. Wähle nun das Symbol Arbeitsplatz, Doppelklick. Im geöffneten Fenster wählst du Systemsteuerung, einmal anklicken. Im Fenster ist ein Symbol, mit dem Namen «Software». Dieses Symbol mit Doppelklick öffnen. Jetzt erhältst du eine Liste mit der ganzen Software, die auf deinem Computer installiert ist.

Vorsicht: Wenn du ein Programm anklickst, drücke auf keinen Fall Ändern/Entfernen. Damit löschst du das Programm von deinem Computer!

Wie viele Programme sind auf deinem Rechner? Schreibe auf _____

Unter Systemsteuerung findest du noch einige Optionen, um deinen Computer besser kennen zu lernen. So kannst du zum Beispiel unter «Anzeige» einen Bildschirmschoner auswählen oder das Hintergrundbild ändern. Du kannst auch eigene Bilder verwenden, die du auf deinem Rechner hast. Wähle unter «Desktop» die Funktion «Durchsuchen». Wenn du auf deinem PC Bilder abgelegt hast, kannst du mit dem Befehl «Öffnen» dein Bild einfügen. Damit du es dann als Hintergrundbild auf deinem Desktop hast, musst du «Übernehmen» anklicken. Aber auch beim Durchstöbern von der Systemsteuerung ist Vorsicht geboten. Ändere keine Einstellungen, bei denen du nicht sicher bist. Wenn du unsicher bist, verwende generell den Befehl «Abbrechen»!

Wie voll ist deine Festplatte?

So kannst du das feststellen: wiederum Doppelklick auf Arbeitsplatz. Im Fenster wählst du «Lokaler Datenträger». Dieses Symbol ist eventuell zweimal vorhanden, wenn dein Rechner zwei Festplatten hat. Klicke auf das erste einmal. Drücke die rechte Maustaste. Wähle aus der Liste «Eigenschaften» und klicke diese einmal an. Nun kannst du ablesen, wie viel Kapazität deine Festplatte hat, wie viel schon belegt ist.

1

Kapazität der Festplatte _____

belegt _____

freier Speicher _____

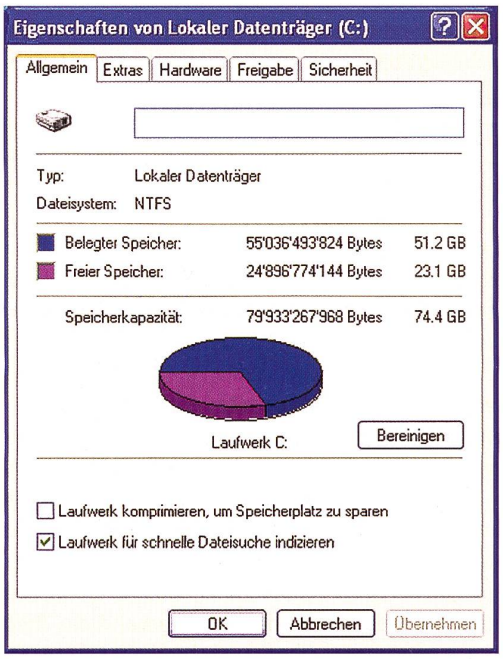
2

Kapazität der Festplatte _____

belegt _____

freier Speicher _____

An der Grafik kannst du diese Werte auch gut ablesen.



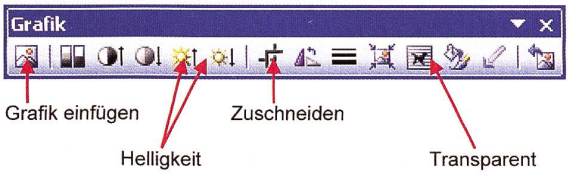
Werkzeug Computer – Suchen und recherchieren in Internet

A3

Internetsuche
Suchmaschinen: **www.yahoo.ch** **www.google.ch** **www.altavista.com** **www.lycos.ch**

Aufträge
Beantworte mit Hilfe einer oder mehrerer Suchmaschinen die Frage.
Wie heissen die sieben Weltwunder?

Gestalte zu jedem Weltwunder ein Word-Dokument mit kurzem, selbst verfasstem Text und Bild(ern). Bilder kannst du aus dem Internet direkt kopieren. Rechte Maustaste, «Kopieren» dann auf dein Word-Dokument, rechte Maustaste und «Einfügen». Meistens sind die Bilder zu gross oder zu klein. Wenn du dein Bild eingefügt hast, musst du die Grösse des Bildes anpassen. Du gehst folgendermassen vor: Bild anklicken, ➜ rechte Maustaste ➜ Grafik formatieren ➜ Grösse. Dann gibst du die gewünschte Höhe oder Breite ein. Danach OK. Damit du dein Bild platzieren kannst, wieder rechte Maustaste ➜ Grafik formatieren ➜ Layout ➜ Weitere ➜ Transparent ➜ OK, nochmals OK. Klicke das Bild an, bleibe auf der Maustaste, nun kannst du das Bild auf deinem Blatt verschieben. Manche Computer sind so eingestellt, dass diese Grafikfunktion sich öffnet, sobald du ein Bild anklickst. Dann kannst du durch Anklicken des gewünschten Symbols auch alle Funktionen anwenden.

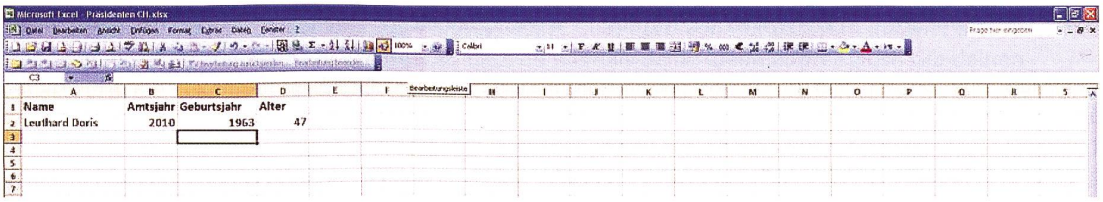


Drucke deine Blätter aus. Bei der neuesten Version Office (Word, Excel usw.) sind einige Funktionen noch vereinfacht. Beantworte mit Hilfe einer oder mehrerer Suchmaschinen auch diese Frage.

Wie heissen die Bundespräsidenten/Bundespräsidentinnen vom Jahr 2000 bis 2010?

Erstelle eine Excel-Tabelle und trage ein: Nachname und Vorname, Amtsjahr, Geburtsjahr der Person und das Alter. Ordne die Amtsperiode von **2010 bis 2000.** Einige Personen waren mehrmals im Amt. Trage diese Personen bei beiden Amtsperioden ein. Drucke deine Tabelle aus.

Beispiel:



Lösungen

A3 Wie heissen die sieben Weltwunder? 1 Pyramiden von Gizeh, Gizeh bei Kairo (Ägypten), um 2590–2470 v. Chr., noch erhalten. **2** Zeusstatue des Phidias Olympia (Griechenland), 5. Jh. v. Chr., durch Brand zerstört. **3** Tempel der Artemis Ephesus (Türkei), 6. Jh. v. Chr., 262 n. Chr. zerstört. **4** Grabmal von Mausolos Halikarnassos (Türkei), um 325 v. Chr., völlig zerstört. **5** Hängender Garten der Semiramis Babylon (Irak), Zeit unbekannt, völlig zerstört. **6** Helios-Koloss Rhodos (Griechenland), 292–280 v. Chr., 224 v. Chr. eingestürzt. **7** Leuchtturm von Pharos Alexandria (Ägypten), 270 v. Chr., 1375 durch Erdbeben zerstört

Name	Amtsjahr	Geburtsjahr	Alter
Leuthard Doris	2010	1963	47
Merz Hans-Rudolf	2009	1942	68
Couchepin Pascal	2008	1942	68
Calmy-Rey Micheline	2007	1945	56
Leuenberger Moritz	2006	1946	64
Schmid Samuel	2005	1947	63
Deiss Joseph	2004	1946	64
Couchepin Pascal	2003	1942	68
Villiger Kaspar	2002	1941	69
Leuenberger Moritz	2001	1946	64
Ogi Adolf	2000	1942	68

Werkzeug Computer – Interessante Websites

A4

Unten aufgeführt stehen einige interessante Websites. Besuche diese Seiten.
Verweile aber nicht stundenlang auf diesen Seiten.

Wikibooks
Wenn du für einen Vortrag Informationsmaterial brauchst, findest du auf http://de.wikibooks.org. fast alles. Schau dich auf dieser Seite um.

Internetkurs
Unter **http://www.www-kurs.de/** findest du sehr viel Information über das Internet. Tipps zum Umgang mit dem Internet, Glossar und vieles mehr. Lies die Tipps, die zum Thema Sicherheit aufgeführt sind. Zurück zur Übersicht kommst du immer wieder durch Anklicken des blauen Feldes oben links.

Tschau.ch
www.tschau.ch Das ist die Seite für dich. Informationen zu Schule, Ausbildung, Beruf, Multimedia, einfach alles, was für dich interessant ist. Vor allem wenn du auf Lehrstellensuche bist, findest du unter «Ausbildung und Jobs» nützliche Hinweise zur Bewerbung.

Umgang mit dem Internet
Unter dem Link **http://www.security4kids.ch/de/Popup/DerUnendlicheWald.aspx** findest du eine Geschichte. Die Geschichte handelt von einem kleinen Jungen, dem Internet und der Sicherheit im Netz.

Die Seite für Mädchen
Unter dem Link **www.lizzynet.de** findest du sehr viele Informationen und Berichte zu verschiedenen Themen, wie z.B. Beruf, Umwelt, Forschung und vieles mehr. Natürlich ist es auch den Jungs erlaubt, auf diese Seite zuzugreifen.

Die Seiten für Jungs
Diese beiden Links führen dich auf Seiten mit sehr vielen Informationen über die Berufswahl.
www.respekt-jungs.de
www.neue-wege-fuer-jungs.de
Auch Mädchen dürfen sich darauf umschauen.

Ein Link zu Links
Eine umfangreiche Auswahl von Links findest du unter **www.kokosnuss.ch/Kids.html**

Schau dir auch die folgenden Seiten an

www.geo.de	**www.bitbite.de**	**www.dinosaurier-interesse.de**
www.wasistwas.de	**www.wwf.de/kinder**	**www.spick.ch**

Aufträge: Nun hast du dich im Internet getummelt. Du hast auf verschiedenen Seiten gesurft. Bilde dir eine Meinung über die besuchten Seiten.
1. Welche Seiten gefallen dir? Schreibe auf (Blatt Papier) und begründe, warum
2. Welche Seiten überzeugen dich eher nicht? Schreibe auf (Blatt Papier) und begründe, warum.
3. Du kennst sicher noch viele andere Seiten. Welche würdest du deinen Klassenkameraden/Klassenkameradinnen empfehlen?

Schreibe auf:

Werkzeug Computer – Vorsicht Internetabzocker

A5

Viele Gratisangebote im Internet verlocken und werden zu teuren Fallen. Bei seriösen Gratisangeboten werden kein Name und keine Adresse verlangt. Wichtig: Lies immer genau das «Kleingedruckte» in den allgemeinen Geschäftsbedingungen, bevor du ein Angebot nutzt.

Vorsicht ist vor allem geboten bei: Tests, Klingeltönen und Spielen für Handys, Gewinnspielen, Witzen usw.

Mit einem Mausklick oder mit der Eingabe der Handynummer kann ein teurer Vertrag abgeschlossen werden. Die Internetabzocker senden dir die Rechnung, üben per Mail Druck aus und treiben via Inkassobüros und Anwälte das Geld ein. Was tun, wenn man ungewollt einen Vertrag abgeschlossen hat?

- Die Rechnung nicht bezahlen.
- Dem Anbieter sofort mit einem eingeschriebenen Brief mitteilen, dass es sich bei diesem Vertragsabschluss um einen Irrtum handelt, da du durch die Website oder das Angebot getäuscht wurdest.

Auftrag
Informiere dich auf den folgenden Webseiten. Nützliche Hinweise und eine Liste unseriöser Anbieter findest du unter

http://www.ktipp.ch/themen/beitrag/1029337/Internet-Abzocker_Die_Liste_
http://www.beobachter.ch/konsum/konsumfallen/artikel/internet_wie-schuetze-ich-mich-vor-fallen/
http://swiss-lupe.blogspot.com/2007/09/internet-abzocker-die-liste.html

Bist du schon einmal auf einen Internetabzocker hereingefallen? Wenn ja, beschreibe hier stichwortartig deine Situation und wie du wieder aus der Situation herausgekommen bist.

Vergleiche mit Klassenkameradinnen und Klassenkameraden, die ebenfalls hereingefallen sind.
Tauscht Erfahrungen und Tipps aus.

Chat
Auch Chats bergen Gefahren. Du kennst deinen Chat-Partner / deine Chat-Partnerin nur aus dem Internet und weisst nicht, wer sich dahinter verbirgt. Wichtig beim Chatten ist, dass du niemals deine Identität preisgibst. Gib deinen Namen, deine Adresse, deine Telefonnummer und deine E-Mail-Adresse niemals bekannt. Auch sonst nichts, was deine Identität verraten könnte.

Folgende Links zu Gefahren im Chat musst du anschauen:

http://www.schaugenau.ch/erwachsene/index.php?n=15
http://oesterreich.orf.at/vorarlberg/stories/333131/
www.fakeschutz.de/gefahren.htm
www.einstein-news.de/sonstiges/wissenswertes/gefahren_beim_chatten.html

Auftrag Gruppenarbeit
Gestaltet gemeinsam einen Verhaltenskatalog zum Chatten. Schreibt diesen im Word auf. Vergleicht mit den anderen Gruppen. Gemeinsam im Klassenverband haltet ihr die wichtigsten Punkte fest. Wählt eine Mitschülerin / einen Mitschüler aus, der eure Punkte im Word aufschreibt. Kopiert diesen Verhaltenskatalog auf ein A3-Papier und hängt ihn in eurem Klassenzimmer auf. Tauscht Chat-Erfahrungen aus. Diskutiert auch über die Vor- und Nachteile eines Chatrooms.

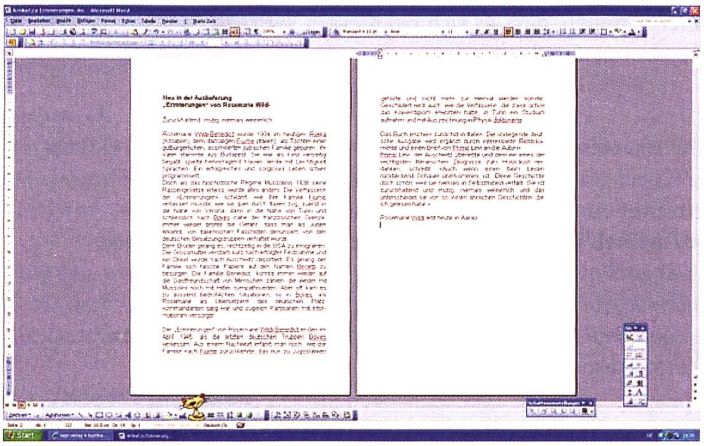
Werkzeug Computer – Internetspionage

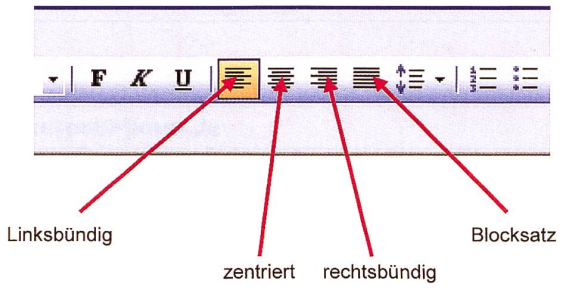
A6

Immer wieder werden Firmen und Behörden durch Hacker-Angriffe zu Opfern der Internetspionage.

Auftrag
Suche im Internet Informationen zum Thema Internetspionage. Schreibe im Word einen Kurzkrimi über Internetspionage. Richte die Seite so ein, dass du auf einer A4- Seite quer zwei A5-Seiten hast. Dein Krimi sollte also mindestens vier A5-Seiten lang sein.

So richtest du die Seite ein:
Datei ➜ Seite einrichten ➜ Querformat anklicken ➜ unter Seiten: 2 Seiten pro Blatt





Wenn du weiterschreibst, wird immer wieder eine A5-Seite eingefügt. Schreibe deine Story im Blocksatz. Das sieht bei einem Krimi besser aus. Siehe Grafik. Dazu klickst du auf Blocksatz.

Wenn du willst, kannst du noch ein kleines Bild einfügen (nicht mehr als 1/3 Seite).

Drucke deinen Krimi aus. Wenn du einen Drucker hast, der doppelseitig ausdruckt, drucke deine Geschichte doppelseitig aus.

Tausche deinen Krimi mit anderen Mitschülerinnen und Mitschülern aus.

Auftrag
Schreibe über einen Krimi einer Klassenkameradin / eines Klassenkameraden einen Zeitungsartikel. In einem Zeitungsartikel stehen nur die wichtigsten Punkte: wer, wo, was, warum, wann. Bevor du deinen Artikel verfasst, liest du am besten ein paar Zeitungsberichte in der Tageszeitung oder in Internetzeitungen. Schreibe deinen Bericht im Word. Schreibe ihn so, wie er auch in Zeitungen verfasst wird. Zweispaltig und im Blocksatz. Füge an geeigneter Stelle ein Bild ein. Ein passendes Bild kannst du im Internet suchen und in dein Dokument einfügen (siehe Arbeitsblatt 3).

Einrichten von Word-Dokument in «Zweispaltig»:

Word-Dokument öffnen ➜ Format ➜ Spalten anklicken ➜ auf zwei klicken ➜ OK

Wenn du nun auf deinem Dokument schreibst, wird zuerst die erste Spalte gefüllt und springt dann am Seitenende auf die zweite Spalte. Vergiss nicht, die Blocksatzfunktion anzuklicken. Drucke deinen Zeitungsartikel aus.

Tausche deinen Artikel wiederum mit Klassenkameradinnen und Klassenkameraden aus. Diskutiert in Gruppen oder im Klassenverband das Thema Internetspionage. Könnte das auch jeden Einzelnen von euch betreffen?

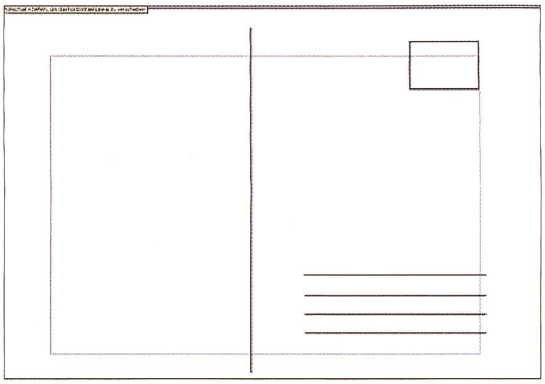
Werkzeug Computer – Postkarte selbst gestalten

Aufträge
Gestalte deine ganz persönliche Postkarte.

Scanne zuerst ein Bild ein, das du verwenden möchtest, oder suche ein Bild im Internet und lege es an einem geeigneten Ort auf deinem PC ab. Öffne das Programm Microsoft Office Publisher. Erscheint das Feld Macros, drücke auf «Deaktivieren».

Dann auf: Leere Publikationen ➜ Postkarte ➜ rechts im Fenster Postkarte anklicken. Nun hast du deine Vorlage. Wenn du mit deinem Curser auf das Symbol «1» unten links gehst, drücke die rechte Maustaste, dann auf Seite einfügen. Das ist die Rückseite deiner Postkarte.

Füge jetzt auf der Seite 1 dein persönliches Bild ein oder verwende ein Publikationsdesign. Wenn du willst, kannst du hier auch einen Titel eingeben. Verwende dazu die Textfeldfunktion. Gehe auf «Einfügen» und dann auf Textfeld. Platziere mit dem Curser dein Textfeld, indem du auf deiner Karte den gewünschten Platz anklickst. Darin kannst du schreiben, die Schriftgrösse, Schriftfarbe und die Schrift verändern. Das Textfeld kannst du auch anpassen, wenn du es am Rand mit gedrückter Maustaste vergrösserst oder verkleinerst. Gehe dann auf Seite 2 und gestalte die Rückseite deiner Postkarte. Das kannst du mit dem Werkzeug machen, indem du Linien und eventuell ein Briefmarkenfeld einfügst.



Drucke deine Karte aus. Verwende etwas stärkeres Papier, z.B. 160 g bis 200 g. Wenn dein Drucker doppelseitig druckt, gib ihm diesen Befehl. Stelle bei deinem Drucker auch die Papierstärke ein. Wenn dein Drucker nur einseitig druckt, drucke zuerst Seite 1, drehe das Blatt um und drucke dann Seite 2. Du erhältst pro Ausdruck 4 Karten, die du zuerst auf A5 zuschneidest, danach auf A6.

Im Publisher gibt es eine Menge von Vorlagen. Du kannst gefaltete A5-Karten für deine nächste Einladung gestalten. Du hast die Möglichkeit, Broschüren oder Webseiten zu gestalten, deine eigenen Visitenkarten zu drucken, Karteikarten zu kreieren und vieles mehr. Probiere aus. Verwende auch die Vorlagen, die der Publisher dir bietet, und kombiniere sie mit deinen eigenen Bildern und Texten.

Wenn du nun im Publisher Erfahrung gesammelt hast, suche die Vorlage für Kalender. Gestalte mit eigenen Bildern oder mit Vorlagen einen Kalender für das nächste Jahr, für jeden Monat eine Seite.

Ändere die Farben der Vorlagen, die Schrift, Bildgrösse, Schriftfarbe, Schriftstil und Schriftgrösse. Sei kreativ! Drucke alle 12 Blätter aus.

Wenn ihr in der Schule ein Bindegerät habt, binde deinen Kalender.

Wen ihr kein Gerät habt, binde deinen Kalender mit Faden.

Werkzeug Computer – Soziale Netzwerke

A8

Hier sind vier soziale Netzwerke aufgeführt:
www.facebook.com
www.wer-kennt-wen.de
www.twitter.com
www.xing.com

Auftrag
Erstelle eine PowerPoint-Präsentation. Gestalte zu jedem sozialen Netzwerk eine Folie. Hole dir die nötigen Informationen aus dem Internet:
Was vermittelt diese Seite?
Wen spricht diese Seite an?
Welche Vorteile hat die Seite?
Müssen Benutzer der Seite mit Kosten rechnen?

Notiere dir zu jeder Folie auf einem separaten Blatt ein paar Stichworte, die du während deiner Präsentation vor der Klasse zu jeder Folie erläutern kannst.

Beispiel:
www.stayfriends.ch

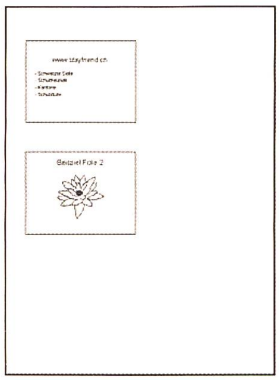
Persönliche Notizen auf separatem Blatt

- Stayfriend.ch richtet sich an ehemalige Schweizer Schülerinnen und Schüler.
- Mit Hilfe der Seite kann jeder ehemalige Schulfreunde und Schulfreundinnen finden.
- Um die Suche zu vereinfachen, hat man die Möglichkeit, in einem bestimmten Kanton zu suchen.
- Die Suche wird verfeinert, wenn die Suche nach Stufe (Real, Sek, Bez., Berufsschule ...) durchgeführt wird.
- Wenn eine korrekte Anmeldung bei stayfriend.ch erfolgt ist, kann eine Klassenliste eingesehen werden.

Füge zu den verschiedenen Netzwerkseiten jeweils das Logo und ein Bild ein. Solltest du noch nie eine PowerPoint-Präsentation hergestellt haben, folge diesen Schritten:

- PowerPoint öffnen, im Menü Format ➜ Design auswählen
- Gestalte deine erste Folie mit Kurztext, Logo und eventuell Bild
- Neue Folie: Menü einfügen ➜ Neue Folie usw., bis du alle vier Folien gestaltet hast.

Wenn du kannst, füge auf deiner Präsentation Animationen ein. Probiere aus. Zeige deine Präsentation deiner Klasse. Deine Präsentation sollte den Zeitraum von 5 bis 8 Minuten nicht überschreiten.



Drucke für deine Mitschülerinnen und Mitschüler Handzettel aus, die du vor deiner Präsentation an alle abgibst. Du musst den Handzettel nur einmal ausdrucken und dann so viele Male kopieren, wie du ihn für deine Klasse benötigst.

Du gehst folgendermassen vor:
- Menü drucken ➜ Handzettel anklicken ➜ vertikal ➜ evtl. Graustufe ➜ drucken

Auf dem Handzettel kann sich jeder/jede seine/ihre eigenen Notizen machen.

Zirkus zur Integration

Es ist allgemein bekannt, dass Zirkus spielen ein hervorragendes Mittel zur Integration von Kindern mit Migrations-Hintergrund ist. Doch schliesslich sollen in unserer Gesellschaft auch Kinder mit Behinderungen besser integriert werden. Ist das mit Zirkus möglich?

Eine Zusammenarbeit zwischen dem Circus Balloni und der Stiftung Sport-Up hat sich genau dies zum Ziel gesetzt. Bei der Entwicklung dieser gemeinsamen Projektidee dienten die jahrelangen Erfahrungen beider Organisationen.

Die Stiftung Sport-Up beteiligt sich dabei finanziell an der Ausrichtung von Projektwochen. Der Circus Balloni bietet Hand und Rat bei der Organisation und Durchführung einer solchen Woche, bei welcher Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam ein Zirkusprogramm entwickeln.

Gesucht werden nun Klassen, welche interessiert sind, sich diesem Abenteuer zu stellen. Unterstützt werden sie dabei von Zirkusprofis vom Circus Balloni.

Balloni stellt neben den Zirkusanimatoren auch das gesamte Material; von Kostümen bis zum Vorhang, Requisiten und Schminke, Scheinwerfer und Musikanlage usw.

Die Stiftung Sport-Up unterstützt einerseits die Projekte in der Startphase finanziell, andererseits auch mit Fachwissen und Weiterbildungen des Balloni-Teams. Dadurch kann eine hohe Professionalität garantiert werden.

Die Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen unterscheidet sich in verschiedenen Details von der klassischen Animationsarbeit. So braucht es z.B. kleinere Gruppen und ein langsameres Tempo. Doch durch die kreative und flexible Arbeitsweise des Circus Balloni kann den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung getragen werden. Und durch die grosse Begeisterungsfähigkeit der Kinder ist es für alle Beteiligten ein sehr lustvolles Arbeiten.

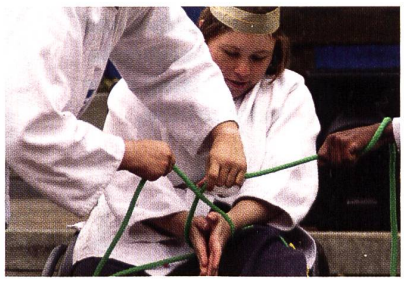
Wir freuen uns darauf, quer durch die Schweiz Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen ein doppeltes Erlebnis bieten zu können. Zuerst einmal die Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten, Wünschen und Begabungen in den unterschiedlichsten Bereichen, die der Zirkus bietet. Und daneben die Begegnungen sowohl untereinander als auch übergreifend. Wir sind überzeugt, dass diese Erfahrungen mithelfen können, sich gegenseitig besser zu verstehen und Berührungsängste abzubauen. Daneben aber auch vielfältige Begegnungen, in denen die unterschiedlichen Voraussetzungen zu neuen gemeinsamen Erlebnissen animieren. Zusammen werden neue Bewegungsmöglichkeiten entdeckt und miteinander Grenzen verschoben.

Neben den Projektwochen bietet die Zusammenarbeit zwischen Sport-Up und Balloni aber auch die Chance, das gemeinsame Wissen für individuelle Projekte oder geplante Begegnungen zu nutzen. Die Mischung aus Fachwissen und Erfahrung steht allen offen.

Wir hoffen, Sie damit «gluschtig und gwunderig» gemacht zu haben und freuen uns auf gemeinsame Projekte, Anfragen und ein Interesse für diese Kombination, welche allen Beteiligten spannende und neue Erlebnisse ermöglichen kann.

Für nähere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung:

Stiftung Sport-Up
www.sportup.ch
Stefan Häusermann
056/210 90 75
info@animato-baden.ch
Circus Balloni
www.circusballoni.ch
Dagmar Cadonau
071/966 66 16
info@circusballoni.ch



Die nationale **Stiftung Sport-Up** entstand 2006 anlässlich der Organisation eines Sportlagers für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Bewegungs- und Sportangebote, Bewegungserlebnisse und Zusammenarbeiten zu unterstützen. Daneben sieht sie sich auch als Informations- und Wissensvermittlerin für interessierte Personen und Institutionen. Die Stiftung ist in Ittingen b/Bern zuhause – im Haus des Sports und wird getragen von Fachpersonen der Bereiche Sport, Pädagogik und Therapie. Die finanziellen Mittel stammen hauptsächlich aus privaten Fonds und Spenden.

Der **Circus Balloni** wurde vor 22 Jahren gegründet und ist mittlerweile mit über 100 Animationsprojekten pro Jahr eine feste Grösse in der Schweiz. Er liegt in den Händen von Dagmar und Lucas Pepe Cadonau und hat sein Domizil in Sirnach. Aus dem Wunsch, mit und für Menschen Zirkus zu machen, ist ein professioneller Zirkus entstanden, in welchem mittlerweile zwölf versierte und hoch motivierte Animatoren/-innen arbeiten. Daneben verfügt Balloni über fünf Zirkuszelte in unterschiedlichen Grössen, gibt Kurse und hat zwei verschiedene, klassische Clownproduktionen im Angebot.

die neue schulpraxis

Blanko-Jahreskalender 2011

Aus der Werkidee, Monatsblätter für individuelle Jahreskalender selbst zu gestalten, ist eine dauerhafte Nachfrage nach Blanko-Blättern entstanden. Auch für das Jahr 2011 bieten wir den Leserinnen und Lesern der «neuen schulpraxis» wieder die beliebten Blanko-Jahreskalender zu einem günstigen Bezugspreis an. Die Kalender im Format 194×250 mm sind mit Monat, Woche und Wochentag dreisprachig bedruckt. Jeder Kalender ist bereits mit einer praktischen Wiro-Spiralbindung und einer festen Kartonrückwand ausgestattet. Senden oder faxen Sie uns einfach den Bestellschein mit der gewünschten Anzahl Blanko-Kalender.

Basteln Sie mit Ihrer Klasse attraktive und originelle Geschenke zum Geburtstag oder zu Weihnachten.

Bestellschein für Blanko-Kalender 2011

_____ Bitte senden Sie mir gegen Rechnung: Exemplare **Blanko-Kalender 2011** zum Stückpreis von Fr. 2.90 (inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten) Mindestbestellmenge: 10 Ex.

_____ Mit Mengenrabatt: Schachtel(n) à 20 Exemplare **Blanko-Kalender 2011** zum Preis von Fr. 52.– (inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten)

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____

Angebot gültig solange Vorrat.

Einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2010 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■					■	■	■	■	**Aargau**	Jugendherberge Baden, Kanalstrasse 7, 5400 Baden Tel. 056 221 67 36, Fax 056 221 76 60 E-Mail: baden@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/baden	**auf Anfrage**	3	13	83			A	■			
■	■					■	■		■	**Aargau**	Jugendherberge Beinwil am See, Seestrasse 71, 5712 Beinwil am See Tel. 062 771 18 83, Fax 062 771 61 23 E-Mail: beinwil@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/beinwil	**auf Anfrage**	2	15	82		■	A	■			■
■	■					■	■			**Aargau**	Jugendherberge Brugg, «Schlössli Altenburg», im Hof 11, 5200 Brugg Tel. 056 441 10 20, Fax 056 442 38 20 E-Mail: brugg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/brugg	**auf Anfrage**	2	6	50			A	■			■
■	■					■	■		■	**Aargau**	Jugendherberge Zofingen, General-Guisan-Strasse 10, 4800 Zofingen Tel. 062 752 23 03, Fax 062 752 23 16 E-Mail: zofingen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zofingen	**auf Anfrage**	3	11	58			A	■			■
■	■					■	■	■		**Aargau**	Ponyhof, Bauernhof, 5324 Reuenthal, Talgasse 61 Tel. 056 246 13 64, Fax 056 246 13 12, Vogel Heinz und Erika www.ponyhof-reuenthal.ch	**auf Anfrage**		6	36			A	■			■
■	■	■				■	■		■	**Altdorf UR**	Lagerunterkunft Schwimmbad Altdorf Flüelerstrasse 104, 6460 Altdorf www.schwimmbad-altdorf.ch	**auf Anfrage**	2	3	7	40	■		■	■		■
■	■					■				**Amden SG**	Naturfreundehaus Tscherwald, Tel. 044 945 25 45, Anmeldestelle: Frau A. Christen www.tscherwald.ch	**auf Anfrage**			21	40	■		■	■		■
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 341 15 87, Fax 044 341 15 88, Stiftung ZSF, Frau Willi E-Mail: vermietung@zsf.ch, www.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
■	■					■	■	■	■	**Basel**	Jugendherberge Basel, St. Alban-Kirchrain 10, 4052 Basel Tel. 061 272 05 72, Fax 061 272 08 33 E-Mail: basel@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/basel	**auf Anfrage**	8	35	194			A	■			
■	■	■		■	■	■				**Beatenberg**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 341 15 87, Fax 044 341 15 88, Stiftung ZSF, Frau Willi E-Mail: vermietung@zsf.ch, www.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
■						■	■			**Bern**	Jugendherberge Bern, Weihergasse 4, 3005 Bern Tel. +41 (0)31 326 11 11, Fax +41 (0)31 326 11 12 E-Mail: bern@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/bern	**auf Anfrage**	9	35	177			A	■			

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2010 in den Wochen 1–52		Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■							■			**Berner Oberland**	Jugendherberge Brienz, Strandweg 10, am See, 3855 Brienz Tel. +41 (0)33 951 11 52, Fax +41 (0)33 951 22 60 E-Mail: brienz@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/brienz	**auf Anfrage**		2	13	84			A	■		■	■
■	■	■	■	■	■					**Berner Oberland**	Jugendherberge Grindelwald, die Weid 12, Terrassenweg, 3818 Grindelwald Tel. +41 (0)33 853 10 09, Fax +41 (0)33 853 50 29 E-Mail: grindelwald@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/grindelwald	**auf Anfrage**		2	14	69			A	■		■	■
■							■			**Berner Oberland**	Jugendherberge Leissigen, «Albert Wander Haus», 3706 Leissigen Tel. +41 (0)33 847 12 14, Fax +41 (0)33 847 14 97 E-Mail: leissigen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/leissigen	**auf Anfrage**		6	14	44			A	■			■
■	■					■	■	■		**Berner Oberland**	Jugendherberge Bönigen, Aareweg 21, am See, 3806 Bönigen Tel. +41 (0)33 822 43 53, Fax +41 (0)33 823 20 58 E-Mail: boenigen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/boenigen	**auf Anfrage**		6	15	150			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Berner Oberland**	Jugendherberge Saanen-Gstaad, Chalet Rüblihorn, Spitzhornweg 25, 3792 Saanen Tel. 033 744 13 43, Fax 033 744 55 42 E-Mail: saanen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/saanen	**auf Anfrage**		3	15	72			A	■			■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Jugendhaus CVJM, 3803 Beatenberg Vermietung: Tel. 033 822 77 78, Frau D. Aeschimann E-Mail: aeschimann.dfck@bluewin.ch, www.cevi.ch/haeuser/beatenberg	**auf Anfrage**		4	4	9	30	■		■			■
■										**Berner Oberland**	Ferienhaus Därstetten, 3763 Därstetten Tel. 033 783 11 73, Fax 033 783 19 75 E-Mail: gemeinde@daerstetten.ch, www.daerstetten.ch	**auf Anfrage**		2	11	120		■		■			■
	■			■	■		■			**Berner Oberland**	Gruppenhaus und Seminarwohnung auf Hof Maiezyt 3804 Habkern, Tel. 033 843 13 30 E-Mail: office@hofmaiezyt.ch, www.hofmaiezyt.ch	**auf Anfrage**	**a)** **b)**	2 	2 5	27 14		■ ■	A A	■ ■		■	■ ■
■	■	■					■			**Bodensee**	Jugendherberge Rorschach-See, Churerstrasse 4, 9400 Rorschach Tel. +41 (0)71 844 97 12, Fax +41 (0)71 844 97 13 E-Mail: rorschach.see@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/rorschach	**auf Anfrage**		4	15	60			A	■			■
■	■						■	■	■	**Bodensee**	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn Tel. +41 (0)71 463 17 17, Fax +41 (0)71 461 19 90 E-Mail: romanshorn@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/romanshorn	**auf Anfrage**		5	5	110			A	■	■		■
■	■		■	■	■		■			**Einsiedeln**	Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Lincolnweg 23, 8840 Einsiedeln Tel. 055 418 88 88, Fax 055 418 88 89 E-Mail: info@sjbz.ch, www.sjbz.ch	**auf Anfrage**		2	27	94	■	■	A	■		■	■

	■	■	■	■	■	■	■			**Elm im Glarnerland**	*Touristenlager Gemeindehaus Elm, 8767 Elm* Beat und Kathrin Elmer, Tel. 055 642 17 41 E-Mail: gemeindehaus@elm.ch, www.gemeindehaus-elm.ch	**auf Anfrage**	3	8	113	■	■	A	■	■		■
						■				**Emmental**	Forum Sumiswald, AG für Sport, Seminare und Events Burghof 104, 3454 Sumiswald Tel. 034 432 44 44, Fax 034 431 20 31 E-Mail: info@forum-sumiswald.ch, www.forum-sumiswald.ch	**auf Anfrage**	3	16	64	240		A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Jugendherberge Pontresina «Tolais», beim Bahnhof, via da la Staziun 46, 7504 Pontresina Tel. +41 (0)81 842 72 23, Fax +41 (0)81 842 70 31 E-Mail: pontresina@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/pontresina	**auf Anfrage**	3	24	130			V H	■			■
■	■	■	■	■	■	■				**Engadin**	Jugendherberge Sta. Maria, «Chasa Plaz», 7536 Sta. Maria i. M. Tel. +41 (0)81 858 56 61, Fax +41 (0)81 858 54 96 E-Mail: sta.maria@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sta.maria	**auf Anfrage**	1	9	54		■	G H	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Jugendherberge St. Moritz, «Stille», Via Surpunt 60, 7500 St. Moritz Tel. +41 (0)81 836 61 11, Fax +41 (0)81 836 61 12 E-Mail: st.moritz@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/st.moritz	**auf Anfrage**	22	37	220			V H	■			■
■	■	■	■	■	■	■				**Engadin**	Ferienlager Zuoz, 7524 Zuoz Tel. 079 800 70 71, Fax 081 854 05 25 info@ferienlager-zuoz.ch, www.ferienlager-zuoz.ch	**auf Anfrage** **Sommer** **Winter**	 2 3	 11 19	 76 121		■		■	■		■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Touristenpension Korsonek, 7502 Bever Tel. 081 852 44 28, Fax 081 852 31 22 E-Mail: pension@korsonek-engadin.ch, www.korsonek-engadin.ch	**auf Anfrage**	2 – 4	14	50			V H G	■	■		■
■	■					■	■	■	■	**Freiburg**	Jugendherberge Fribourg, Rue de l'Hôpital 2, 1700 Fribourg Tel. +41 (0)26 323 19 16, Fax +41 (0)26 323 19 40 E-Mail: fribourg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/fribourg	**auf Anfrage**	3	10	76			A	■			■
■						■	■	■	■	**Fürstentum Liechtenstein**	Jugendherberge Schaan, Under Rüttigass 6, FL-9494 Schaan Tel. 00423 232 50 22, Fax 00423 232 58 56 E-Mail: schaan@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/schaan	**auf Anfrage**	4	18	110			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Klosters, «Soldanella», Talstrasse 73, 7250 Klosters Tel. +41 (0)81 422 13 16, Fax +41 (0)81 422 52 09 E-Mail: klosters@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/klosters	**auf Anfrage**	4	25	94			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Davos «Youthpalace», Horlaubenstrasse 27, 7260 Davos Dorf Tel. +41 (0)81 410 19 20, Fax +41 (0)81 410 19 21 E-Mail: davos@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/davos	**auf Anfrage**	27	43	235			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Sils i. D., «Burg Ehrenfels», Oberer Ehrenfelsweg 6, 7411 Sils i. D. Tel. +41 (0)81 651 15 18, E-Mail: sils@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sils	**auf Anfrage**	1	5	39		■		■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Jugendherberge Scuol, Prà da Faira, 7550 Scuol Tel. +41 (0)81 862 31 31, Fax +41 (0)81 862 31 32 E-Mail: scuol@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/scuol	**auf Anfrage**	14	45	164			A	■		■	

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2010 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Valbella, Voa Sartons 41, 7077 Valbella Tel. +41 (0)81 384 12 08, Fax +41 (0)81 384 45 58 E-Mail: valbella@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/valbella	**auf Anfrage**	3	35	136			V H	■			■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendhaus Plazi, Bergün, Postfach 560, 7004 Chur, Tel. 081 284 40 31 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		3			■
■	■				■					**Graubünden**	Thalerlotsch-Ferien-Familien-Gruppen-Lagerhaus, 7109 Thalkirch/Safiental Tel. 081 647 12 73, Fax 081 647 12 78, Familie Zinsli E-Mail: thalerlotsch@bluewin.ch, info@chriszinsli.ch www.thalerlotsch.ch, www.chriszinsli.ch	**auf Anfrage**	1	6	35		■		2			
	■	■	■	■	■					**Graubünden**	Ferienlager Auf dem Sand, 7435 Splügen Tel. 081 650 90 30 E-Mail: info@viamalaferien.ch, www.viamala.ch	**auf Anfrage**	2	8	3	36	■		■	■		■
■		■	■	■	■		■			**Graubünden**	Zivilschutzanlage Ochsenbühl, 7050 Arosa Tel. 081 377 17 45, Fax 081 377 30 05	**auf Anfrage**	2	3		80	■		■			■
■	■				■	■	■	■	■	**Jura**	Jugendherberge Delémont, Route de Bâle 185, 2800 Delémont Tel. +41 (0)32 422 20 54, Fax +41 (0)32 422 88 30 E-Mail: delemont@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/delemont	**auf Anfrage**	4	12	76		■	A	■			■
■						■	■			**Jura**	Jugendherberge Le Bémont, 2360 Le Bémont Tel. +41 (0)32 951 17 07, Fax +41 (0)32 951 24 13 E-Mail: bemont@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/bemont	**auf Anfrage**	1	13	96		■	A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Leukerbad**	Touristenheim Bergfreude, Teretschenstrasse 10, 3954 Leukerbad Tel. 027 470 17 61, Fax 027 470 20 36 E-Mail: touristenheim@rhone.ch, www.touristenheim.com	**auf Anfrage**	5	15	103		■	A	1			
■	■	■			■	■	■	■	■	**Luzern**	Ruderzentrum Luzern-Rotsee, Rotseestrasse 18, 6004 Luzern Hauswart: Nico Kolb, Tel. 041 420 17 12 E-Mail: nicolaskolb@bluewin.ch, www.ruderzentrumluzern-rotsee.ch	**auf Anfrage**	1	12	50		■		■	■		■
■	■	■	■	■	■					**Meiringen Hasliberg Berner Oberland**	Gruppenunterkunft Klein Viktoria 6086 Hasliberg-Reuti Tel. 033 972 30 72, Fax 033 972 30 70 E-Mail: info@hotelviktoria.ch, www.hotelviktoria.ch	**auf Anfrage**	12	46	160	18	■	A	■		■	■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Oberwallis**	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund Tel. 027 957 26 69, Natel 079 710 49 10	**auf Anfrage**	8	20	60		■		■	2		■

■	■						■			**Ostschweiz**	*Ferienlager Strandbad, Zeltplatz, 9444 Diepoldsau* Tel. 071 733 19 13, 079 642 58 52, Herr N. Frei E-Mail: strandbad.diepoldsau@bluewin.ch	**auf Anfrage**	5	7	20	32		A	■			■
■	■					■	■			**Ostschweiz**	Pfadiheim Hinterberg, 9204 Andwil Tel. 071 220 34 60, www.pfadiheime.org	**auf Anfrage**	1	6	27	28	■		■	■	■	■
■	■	■	■	■	■		■	■		**Pays-d'Enhaut**	Jugendherberge Château-d'Œx, Route des Monnaires, 1660 Château-d'Oex Tel. +41 (0)26 924 64 04, Fax +41 (0)26 924 58 43 E-Mail: chateau.d.oex@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/chateau.d.oex	**auf Anfrage**	6	4	50			A	■			■
■						■	■			**Schaffhausen**	Jugendherberge Schaffhausen, «Belair», Randenstrasse 65, 8200 Schaffhausen Tel. +41 (0)52 625 88 00, Fax +41 (0)52 624 59 54 E-Mail: schaffhausen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/schaffhausen	**auf Anfrage**	2	11	72			A	■			■
■										**Schaffhausen**	Jugendherberge Stein am Rhein, Hemishoferstrasse 87, 8260 Stein am Rhein Tel. +41 (0)52 741 12 55, Fax +41 (0)52 741 51 40 E-Mail: stein@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/stein	**auf Anfrage**	7	14	92			A	■			■
■	■			■			■		■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	122		■		2	1		■
■	■		■	■	■		■	■		**Schwarzsee**	Ferienheim St. Michael Tel. 031 849 15 14 oder 026 412 10 48 www.gruppenunterkuenfte.ch oder www.kathbern.ch/schwarzsee	**auf Anfrag**	4	13	19	28	■		3			■
■										**Solothurn**	Jugendherberge Mariastein-Rotberg, Jugendburg, 4115 Mariastein Tel. +41 (0)61 731 10 49, Fax +41 (0)61 731 27 24 E-Mail: mariastein@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/mariastein	**auf Anfrage**	2	6	84		■	A	■			■
■						■	■	■		**Solothurn**	Jugendherberge Solothurn, «Am Land», Landhausquai 23, 4500 Solothurn Tel. +41 (0)32 623 17 06, Fax +41 (0)32 623 16 39 E-Mail: solothurn@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/solothurn	**auf Anfrage**	4	11	94			A	■			
	■	■	■	■	■	■		■		**Sörenberg LU**	Schulhaus Sörenberg, Familie Pius + Manuela Stadelmann Alpweidstr. 5, 6174 Sörenberg, Tel. 041 488 15 22, Natel 079 370 72 11 E-Mail: pius-stadelmann@bluewin.ch	**auf Anfrage**	5	4	15	64	■		■			■
■						■	■	■	■	**St. Gallen**	Jugendherberge St. Gallen, Jüchstrasse 25, 9000 St. Gallen Tel. +41 (0)71 245 47 77, Fax +41 (0)71 245 49 83 E-Mail: st.gallen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/st.gallen	**auf Anfrage**	6	14	87			A	■			■
■	■						■	■		**Tessin**	Jugendherberge Figino, Via Casoro 2, 6918 Figino Tel. +41 (0)91 995 11 51, Fax +41 (0)91 995 10 70 E-Mail: figino@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/figino	**auf Anfrage**	4	24	160			A	■			■
■						■	■	■		**Tessin**	Jugendherberge Locarno, «Palagiovani», Via B. Varenna 18, 6600 Locarno Tel. +41 (0)91 756 15 00, Fax +41 (0)91 756 15 01 E-Mail: locarno@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/locarno	**auf Anfrage**	8	67	202			A	■			■
■						■	■	■	■	**Thurgau**	Jugendherberge Kreuzlingen, Promenadenstrasse 7, 8280 Kreuzlingen Tel. +41 (0)71 688 26 63, Fax +41 (0)71 688 47 61 E-Mail: kreuzlingen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/kreuzlingen	**auf Anfrage**	5	10	93			A	■		■	■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

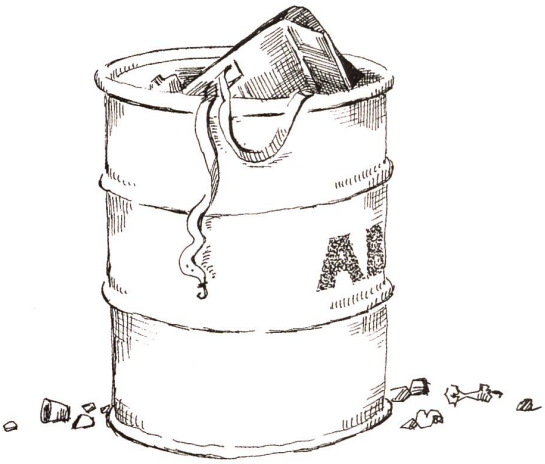
Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2010 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■						■		■		**Waadt**	Jugendherberge Avenches, Rue du Lavoir 5, 1580 Avenches Tel. +41 (0)26 675 26 66, Fax +41 (0)26 675 27 17 E-Mail: avenches@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/avenches	**auf Anfrage**	6	7	76			A	■			■
■	■					■	■		■	**Waadt**	Jugendherberge Lausanne, Chemin du Bois-de-Vaux 36, 1007 Lausanne Tel. +41 (0)21 626 02 22, Fax +41 (0)21 626 02 26 E-Mail: lausanne@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/lausanne	**auf Anfrage**	6	111	320			A	■			■
■							■	■		**Waadt**	Jugendherberge Montreux, Passage de l'Auberge 8 1820 Montreux-Territet, Tel. +41 (0)21 963 49 34, Fax +41 (0)21 963 27 29 E-Mail: montreux@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/montreux	**auf Anfrage**	5	18	112			A	■			
■					■	■	■	■	■	**Wallis**	Jugendherberge Sion, Rue de l'Industrie 2, 1950 Sion Tel. +41 (0)27 323 74 70, Fax +41 (0)27 323 74 38 E-Mail: sion@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sion	**auf Anfrage**	5	18	82			A	■			■
■		■	■	■	■	■		■	■	**Wallis**	Jugendherberge Zermatt, «Winkelmatten», Staldenweg 5, 3920 Zermatt Tel. +41 (0)27 967 23 20, Fax +41 (0)27 967 53 06 E-Mail: zermatt@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zermatt	**auf Anfrage**	3	44	174			V H	■			
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Wallis**	Berghaus der Gemeinde Möriken-Wildegg, 3992 Bettmeralp Tel. 062 887 11 12, Fax 062 887 11 55, Hauswartin Frau Drobac Tel. 027 927 38 40, E-Mail: brigitte.merz@moeriken-wildegg.ag.ch	**auf Anfrage**	2	16	13	58	■		■	■	■	■
■						■	■	■	■	**Zentralschweiz**	Jugendherberge Luzern, Am Rotsee, Sedelstrasse 12, 6004 Luzern Tel. +41 (0)41 420 88 00, Fax +41 (0)41 420 56 16 E-Mail: luzern@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/luzern	**auf Anfrage**	8	33	194			A	■			
■							■			**Zentralschweiz**	Jugendherberge Seelisberg, «Gadenhaus beim Rütli», 6377 Seelisberg Tel. +41 (0)41 820 52 32, Fax +41 (0)41 820 52 31 E-Mail: seelisberg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/seelisberg	**auf Anfrage**	1	3	25		■		■			
■	■	■		■	■	■	■	■	■	**Zug**	Jugendherberge Zug, Allmendstr. 8, beim Sportstadion «Herti», 6300 Zug Tel. +41 (0)41 711 53 54, Fax +41 (0)41 710 51 21 E-Mail: zug@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zug	**auf Anfrage**	4	16	88			A	■			■
■						■	■	■	■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Fällanden, «Im Rohrbuck», Maurstr. 33, 8117 Fällanden Tel. +41 (0)44 825 31 44, Fax +41 (0)44 825 54 80 E-Mail: faellanden@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/faellanden	**auf Anfrage**	1	5	46		■		■			■
■						■	■		■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Rapperswil-Jona, «Busskirch», Hessenhofweg 10 8645 Rapperswil-Jona, Tel. +41 (0)55 210 99 27, Fax +41 (0)55 210 99 28 E-Mail: jona@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/jona	**auf Anfrage**	8	14	74			A	■		■	■

| | | |

Mobbing

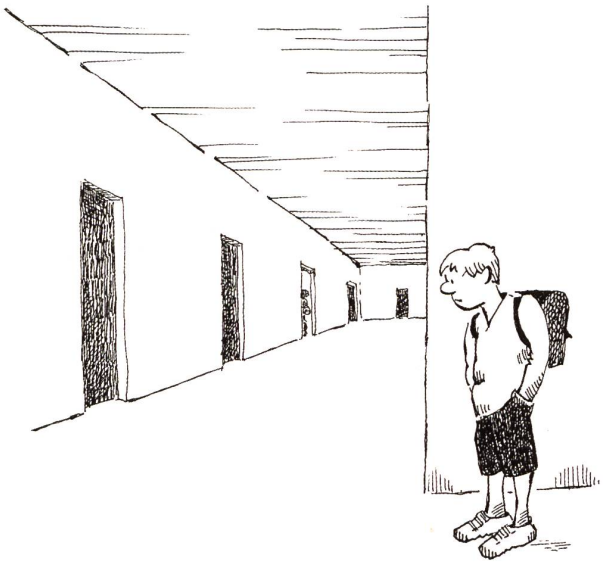
Bruno Büchel

Opfer leidet still, will aber nicht sprechen …



Gewalt gegen Sachen des Opfers …

Gespräch unter Einbezug der Eltern …

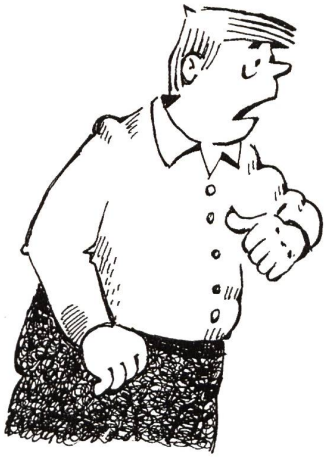


Angst vor Schulsituationen …

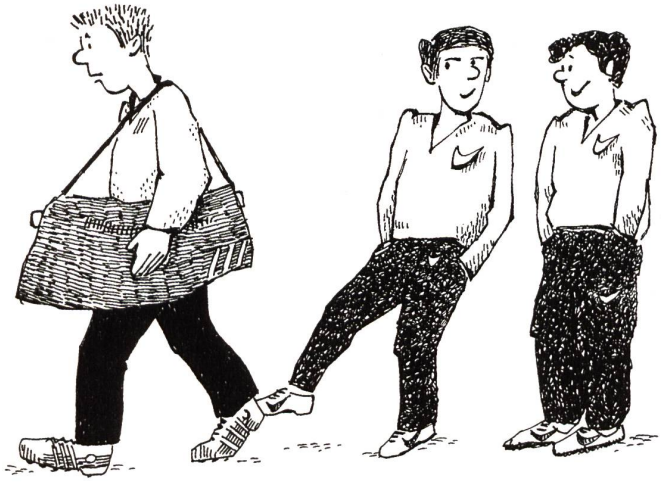
Film herumzeigen …

Wie Luft behandeln …

Gewalt in Gruppe, Demütigung …



Beschuldigen …



Tritte im Vorbeigehen …

Beleidigen, entwerten …

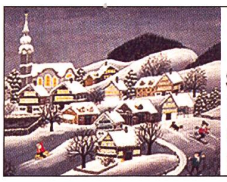
Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

HOLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND
Tauche ein in das grösste Höhlensystem Europas mit über 190 Kilometern vermessenen Gängen.
Informationen: Trekking Team AG
6353 Weggis
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch
TREKKING Team
Safety in adventures

Fordern Sie die 32-seitige Broschüre zu unseren Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
www.lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
LENAIA

Advents- und Erlebniskalender



für Schulklassen
Schweizerisches Institut für TZT®
Rainstrasse 57, 8706 Meilen
www.tzt.ch / info@tzt.ch
044 923 65 64
SITZT

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh**, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, Fax 044 942 11 10, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch

GUBLER TISCHTENNIS seit über 30 Jahren
BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS
Für Schulen:
TT-Beläge: Platten in Rot und Schwarz à 16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-
10% Schulrabatt!
Sie finden alles in der grössten permanenten Ausstellung der Schweiz oder in den Gratis-Katalogen.
Tischtennis GUBLER AG Tel. 062 285 51 41 Fax 062 285 51 42
4652 Winznau/Olten www.gubler.ch E-Mail: info@gubler.ch
GUBLER BILLARD

Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen
- Video-/Hellraum-und Diaprojektoren & Leinwände
- Audio-& Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:
AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung
✔ Primarschule
✔ Musik & Sport
✔ Schulgeräte & Möbel
✔ Bastelmaterial
www.betzold.ch
Betzold Lernmedien GmbH
Gratis Info-/Bestelltelefon 0800 - 90 80 90
Haldenwiesli 19a 8207 Schaffhausen

Bücher

- **Buchhandlung Beer**, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 044 211 27 05, Fax, 044 212 16 97, buchhandlung@buch-beer.ch, www.buch-beer.ch

Dienstleistungen

SWISS DIDACS
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education
SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54
www.swissdidac.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

KERZEN SELBER UND SEIFEN MACHEN
Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 044/430 36 76/86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service
ETTIMA MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung
FELDER Hammer Nr. 1 MASCHINEN MARKT
HM-SPOERRI AG Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9 CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

SERVICE
Wir sorgen für Funktion und Sicherheit

Nabertherm
MORE THAN HEAT 30-3000 °C

Nabertherm Schweiz AG
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✔ Primarschule
- ✔ Musik & Sport
- ✔ Schulgeräte & Möbel
- ✔ Bastelmaterial

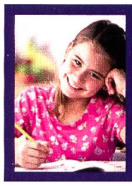
Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV

Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon/Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv-lehrmittel.ch



- ✔ Kopiervorlagen
- ✔ Lernspiele
- ✔ Bildergeschichten
- ✔ Praxisbücher u.v.m.

Tel. 052 / 644 10 10
www.schubi.ch
SCHUBI

Modellieren / Tonbedarf

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht
• www.bodmer-ton.ch

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58, info@bodmer-ton.ch
bodmer ton

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Schulmaterial / Lehrmittel

- **LernZiel Thalwil**, Tel. 044 721 12 45, lernziel@amonit.ch, www.amonit.ch, Kopfrechentrainings und schriftliche Grundoperationen für die Primarstufe.
- **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

Bischoff
FÜR SCHULE & BÜRO

Bischoff AG
Zentrum Stelz
CH-9500 Wil SG
T: 071 929 59 19
www.bischoff-wil.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

NOVEX
MÖBELBAU

Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Möbel für Kleinkinder
- Kindergarten- u. Krippenmöbel
- Ersatzstühle sehr stabil
- Direktverkauf • Nettopreise!

vom **UHU**
www.uhu-spielscheune.ch
siehe Online-Shop
044 761 79 44 • uhu@datacomm.ch

Nachsitzen wird bequem.

ZESAR.ch
Qualität für die Zukunft
Tel. 032 482 68 00
www.zesar.ch

Schulzahnpflege

- **Profimed AG**, Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: info@profimed.ch, www.profimed.ch

Spielplatzgeräte

buerli
Spiel- und Sportgeräte AG
Kantonsstrasse
6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
Fax 041 925 14 10
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

LGA GS geprüfte Sicherheit

Spielplatzgeräte

BIMBO®
Vielseitige Spiel- & Pausenplätze für mehr Action & Bewegung.
Alle Spielgeräte nach Sicherheitsnorm SN 1176/77
HINNEN Spielplatzgeräte AG - Alpnach - Tel 041 672 91 11

www.bimbo.ch

Spielplatzgeräte

Oeko-Handels AG
Spiel- & Sportgeräte
Riedmühlestrasse 23
CH-8545 Rickenbach Sulz
Telefon 052 337 08 55
Telefax 052 337 08 65

HAGS
...inspiring a new Generation!
www.oeko-handels.ch
info@oeko-handels.ch

Corocord-Raumnetze
Herkules-Skateanlagen
Richter-Spielgeräte

LudoCrea.ch
Spielraumkonzepte

Grossteilerstr. 50
6074 Giswil
T: 041 675 0 367
F: 041 675 0 368

Spielplatz-Geräte vom UHU
- Anfertigung nach Ihren Wünschen
- **Eigene Produktion** u. von **Aukam**
- Gute Produkte, rostfreie Schrauben
- Schweizer Holz • friedlicher Preis

www.uhu-spielscheune.ch
siehe Online-Shop
044 761 79 44 • uhu@datacomm.ch

Theater

teaterverlag ELGG

teaterverlag elgg gmbh
im bahnhof • ch-3123 belp
fon +41 (0)31 819 42 09
fax +41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch

Technisches und Textiles Gestalten

www.do-it-werkstatt.ch
Neue Homepage mit
- Abonnement oder individuellem Dirket-Download
- Angeboten zum Lehrmittel *Phänomenales Gestalten*
- 400 do-it-Aufgaben mit Fotogalerie und Hilfsgeräten
- Einzel-, Schul- oder PH-Lizenzen

Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Knobel Schuleinrichtungen AG**, 5643 Sins, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

hunziker schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil
Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

jestor SCHULUNGSEINRICHTUNGEN
JESTOR AG
5703 Seon
062 775 45 60
www.jestor.ch

NOVEX MÖBELBAU
Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

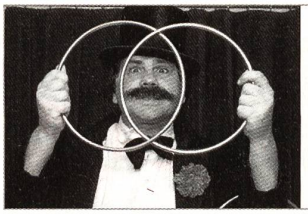
Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.
Franz Xaver Fähndrich
Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

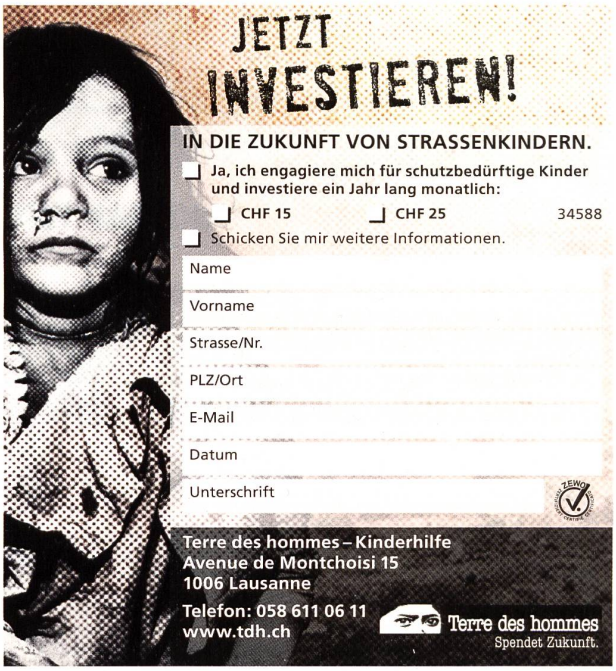
Werkraumeinrichtungen...
Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch, www.opo.ch
OPO OESCHGER
Wir richten ein.

Wellstein ag Werkstattbau
8272 Ermatingen
Beratung · Planung · Produktion · Montage · Service · Revision
www.gropp.ch
☎ 071 / 664 14 63
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Zauberkünstler



Maximilian
Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch



Zur Worlddidac, Ende Oktober, im Verlag ZKM lieferbar!
KLIMASTUNDEN FÜR KLIMAPIONIERE

Steps by ZKM
KLIMASTUNDEN FÜR KLIMAPIONIERE
Julia Hofstetter Steger, Sarah Ravaioli

Der Klimaschutz ist eine der drängendsten Herausforderungen der heutigen Zeit. Mit dem Lehrmittel «Klimastunden für Klimapioniere» erhält die Lehrperson perfekt vorbereitete Unterrichtseinheiten, um den Kindern das Thema Klimawandel anschaulich und handlungsorientiert näher zu bringen. Die Unterrichtsinhalte sind fächerübergreifend und sprechen alle Sinne an.

Klimastunden für Klimapioniere vereint alle Vorzüge, welche moderne Didaktik und technische Errungenschaften einem fortschrittlichen Unterricht eröffnen.

«Klimastunden für Klimapioniere» ist ein Lehrmittel, das zusammen mit mehr als 200 Kindern, ihren Lehrpersonen und der Klimaschutzorganisation myclimate erarbeitet wurde – es ist mehr als das: Das Lehrmittel legt den Startschuss für das Projekt Klimapioniere. Hier können Lehrpersonen mit ihrer Klasse selber aktiv werden. Die Klimaschutzorganisation myclimate begleitet die Klassen bei der Umsetzung. Bertrand Piccard, der mit seinem Solarflugzeug Solar Impulse selber ein Klimapionier ist, beobachtet die entstehenden Schulprojekte und zeichnet diese aus.

Lehrerordner
Die zentralen Kapitel sind alle identisch aufgebaut: Die Lehrperson erhält erst eine konzentrierte Information zum jeweiligen Thema, anschliessend die fertig ausgearbeiteten Präsentationen und PDF-Vorlagen, Schülerinformationsblätter mit Aufträgen und Arbeitsblättern. Die Vorschläge zur Lektionsgestaltung sind bei den Lösungen zu finden.

Begleit-DVD
Die Lehrerdarbietung kann mit Hilfe der mitgelieferten Materialien effi zient vorbereitet und der Klasse präsentiert werden.

Musterseiten
Online für Interessierte verfügbar.

Kontaktadresse Vertrieb:
Verlag ZKM
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Tel. 052 364 18 00
Fax 052 346 18 46
www.verlagzkm.ch
info@verlagzkm.ch

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

80. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: m.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: e.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/Schule + Computer
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: h.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Wegastrasse 12, 4123 Allschwil
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: a.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 34

Abonnemente/Heftbestellungen
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 89.–, Institutionen: CHF 135.–
Studierende: CHF 49.–, Einzelheft: CHF 10.–

Verlagsleiter
Thomas Müllerschön
t.muellerschoen@tagblattmedien.ch

Layout
Lukas Weber, St.Galler Tagblatt AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

Oktober 2010 **Heft 10**

Ganztägige Bildung und Betrachtung für Primarschüler
Wer hets erfunde?
Kinderrechte gehen uns alle an
Wenn der Wind durchdreht
Raubkatzen
Notfallplanung für eine Schule
Auf der Strasse

Sicherheit macht Schule

Helfen Sie mit, Unfällen wirksam vorzubeugen. Wertvolle Tipps, Checklisten und Grafiken finden Sie in den Unterrichtsblättern «Safety Tool» der bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung.

www.bfu.ch/safetytool

bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung, Postfach 8236, CH-3001 Bern
Tel +41 31 390 22 22, Fax +41 31 390 22 30, info@bfu.ch, www.bfu.ch

bfu